

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
29 (1903)**

28.8.1903 (No. 201)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1112148](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1112148)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für die Kaiserl., Königl. und städtischen Behörden, für die Gemeinden Bant, Heppens und Neuende, sowie für die Ämter und Amtsgerichte Jever und Rühringen.

Annoucen-Annahmestellen: Heinrich Fliß, Bismarckstraße. W. Brunstermann, Marktstraße 44. R. Keil, Drogerie „Zum roten Kreuz“, Bant. S. Rühmann, Heppens. S. Menken, Kopperhörn, Hauptstraße 1. Wilh. Decker, Müllerstraße 49.

No. 201.

Freitag, den 28. August 1903.

29. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 26. August. Die Königin-Witwe Margherita von Italien, welche sich zur Zeit auf einer Nordlandsreise befindet, wird, dem Vernehmen der „Post“ nach, auf Einladung Kaiser Wilhelms der Kaiserparade bei Erfurt persönlich beiwohnen, zu welchem Behufe die Königin-Witwe bereits in den ersten Tagen des September von ihrer Seereise zurückkehren wird. Königin Margherita ist Chef des in Marburg garnisonierenden Jägerbataillons (turkeff.) Nr. 11, das, als zum 11. Armeekorps gehörig, an der Kaiserparade teilnehmen wird.

Berlin, 26. August. Die „N. N. Ztg.“ schreibt: Unsere Erklärung, daß die Mitteilung über eine Auseinandersetzung zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler in der Jesuitenfrage auf Erfindung beruhe, genügt dem Reichsboten nicht. Er meint, wir dementieren nur, daß die Auseinandersetzung auf Grund einer Vorstellung des evangelischen Oberkirchenrats erfolgte. Demgegenüber sei ihm schlicht, wie er will, gesagt: Die Behauptung, daß zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler über die Frage der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes überhaupt eine Auseinandersetzung stattgefunden habe, ist eine Lüge.

Berlin, 26. August. Prinz und Prinzessin Heinrich beabsichtigen, im Oktober einen längeren Erholungsurlaub im Süden zu nehmen. Die Reise wird von Darmstadt aus erfolgen, wo das prinzipliche Paar an der Hochzeit der Prinzessin Alice von Battenberg teilnehmen wird.

Berlin, 26. August. Das Gardekorps wird seine diesjährigen Herbstübungen zwischen Straußberg, Budow und Wriezen abhalten, wofür die Truppen in der ersten Woche des September abziehen. Das große Korpsmanöver findet am 16. und 17. September statt. Am letzten Manövertag wird das Erscheinen des Kaisers erwartet.

Berlin, 26. Aug. Der neue Staatssekretär des Reichsschatzamtens Hr. v. Stengel ist bis jetzt noch nicht in Berlin eingetroffen; er beabsichtigt jedoch, wie verlautet, in einigen Tagen hier einzutreffen.

Berlin, 26. August. Dem Reichstags-Stenographen (Stolz) Dr. Eduard Engel ist das Prädikat Professor beigelegt worden. Prof. Engel bekleidet das Amt des stellvertretenden Vorstehers im stenographischen Bureau des Reichstags und hat sich auf verschiedenen Gebieten schriftstellerisch betätigt.

Berlin, 26. August. Dreitägige Übungen von landsturmpflichtigen Offizieren und Unteroffizieren haben in verschiedenen Landwehrbezirken in den letzten Wochen stattgefunden. Diese Übungen bezwecken nach der „N. Pol. Corr.“ praktische und theoretische Unterweisung in der Befehls- und Verteidigung von Bahnhöfen und Eisenbahnanlagen (Brücken, Tunneln, Viadukten), von Flußübergängen, wichtigen Straßenpunkten usw.

Berlin, 26. August. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank machte der Vizepräsident Gallenkamp darauf aufmerksam, daß bei dem nächsten Quartalswechsel mit Rücksicht auf die regelmäßig wiederkehrenden Herbstbedürfnisse und die voraussichtliche starke Inanspruchnahme der Bank durch das Reich eine Diskonterhöhung werde in Aussicht genommen werden müssen.

Berlin, 26. August. Eine elektrische Ziel- und Zielfeuerungsanlage hat Oberleutnant v. Tschirsky und Bdegnorff vom Königin Elisabeth Garde-Granatierregiment konstruiert, die ein selbsttätiges Erscheinen, Verschwinden und selbst Feuern der Ziele für das Scharschießen auf Truppenübungsplätzen, ohne jede Bedienung durch Mannschaften im Vorgefände, vom Standpunkte des Gefechtsleitenden aus, möglich macht. Bei dieser Erfindung fällt jede Bedienung im Gelände fort; unmittelbar am Schützenstande befindet sich eine Vorrichtung, die durch Kabel mit den einzelnen Zielen verbunden ist und das Aufrichten und Umlegen der Scheibe und Scheibenreihen sowohl wie auch das Auslösen feindlichen Feuers bewirkt. Die neue Erfindung wird demnächst auf einem der Militärübungsplätze der Berliner Umgebung erprobt werden.

Berlin, 26. August. Der „Vorwärts“ hat seinen Willen; ihm wird Gelegenheit gegeben werden, vor Gericht sein Material über die Kaiserinsel auszusprechen. Wie die „N. N. Z.“ mitteilt, hat der Hofmarschall des Kronprinzen, Herr v. Trotha, bei der königlichen Staatsanwaltschaft den Strafantrag wegen Beleidigung gegen den „Vorwärts“ gestellt.

Berlin, 26. August. Der „Vorwärts“ veröffentlicht heute den vom 25. Juli datierten Beschluß des sozialdemokratischen Parteivorstandes, wodurch der diesjährige sozialdemokratische Parteitag auf Sonntag, 13. September, nach Dresden in das Lokal Trianon einberufen wird. Gleichzeitig wird die provisorische Tagesordnung veröffentlicht, die nichts Bemerkenswertes enthält.

Berlin, 26. August. Das Präsidialgebäude für den Präsidenten des Reichstags an der Sommerstraße wird am 1. Oktober fertiggestellt sein und von der Bauleitung übergeben werden. Augenblicklich ist bis auf Kleinigkeiten alles vollendet, in den nächsten Wochen sollen noch die Zimmer

und Säle mit Tapeten, größtenteils Ledertapeten, versehen werden. Das Präsidialgebäude, das die Amtswohnungen des Präsidenten und Direktors des Reichstags enthält, wird, was die Präsidialwohnung anbetrifft, mit neuen Staatsmöbeln ausgestattet werden. Es dürfte bekannt sein, daß der Staat die Ausstattung übernimmt und die Möbel stets Eigentum des Staates bleiben. Dem Präsidenten steht es frei, auch eigene Möbel mitzunehmen; er macht hiervon aber kaum Gebrauch, sondern beschränkt sich nur auf Mitnahme eigener Wäsche in seine Dienstwohnung. Die Dienst- und Arbeitsräume für den Präsidenten und dem Direktor liegen im Reichstagsgebäude selbst, obgleich auch im Präsidialgebäude Privatarbeitszimmer sind. Der Gedanke, ein dem Hauptbau würdiges Präsidialgebäude zu schaffen, wurde endgültig April 1896 geschaff und zum Grunderwerb 1 Million Mk. bewilligt. Die Ausführung des Baues übernahm der Schöpfer des Reichstagshauses, Wallot, und begann denselben im Herbst 1897, nachdem an der Ecke der Sommerstraße und dem Reichstagsufer ein 1604 Quadratmeter großer Bauplatz für 936 000 Mk. erworben war. Diesen Bauplatz hatte man einerseits aus Zweckmäßigkeitsgründen gewählt, andererseits um mit den wüsten Zuständen, die hier herrschten, aufzuräumen. Von der Spree bis zur Dorotheenstraße zog sich damals nämlich ein Zaun entlang, hinter dem zum Teil freies Baugrund, zum Teil Baracken, Bretterhäuser und Gerümpel sich befanden. Zu gleicher Zeit entstanden neben dem zu erbauenden Präsidialpalast zwei Mietshäuser, die dem Baustil des Reichstags angepaßt wurden. Das Präsidialgebäude besteht aus drei Teilen: dem nach der Sommerstraße zu gelegenen Hauptbau, dem eigentlichen Wohnhaus, dessen Hauptfront nicht dem Reichstage zu liegt, sondern der Spree zu, zweitens dem mittleren Saalbau, drittens einem langen hinteren Flügel, der sich an das französische Gymnasium anlehnt. Der Hauptbau, dessen Eingang von der Sommerstraße ist, ist nach der Straßenfront ziemlich einfach gestaltet, die Gartenfront dagegen zeigt drei hohe Fenster, die durch sechs durch beide Stockwerke reichende korinthische Säulen flankiert sind. Über den Säulen ist eine Gebelfläche, die Germania als Ort des Friedens darstellend, angebracht. Auf dem Dache stehen zwei Puttengruppen. In diesem Teile befinden sich die beiden Amtswohnungen. Der Saalbau birgt den großen Festsaal. Es ist etwas zurückgerückt, wird von ionischen Halbsäulen eingefasst und zeigt Rundbogenfenster. Zur Erfüllung der Größenfülle ist hier eine breite Freitreppe angelegt. Beide Teile sind im Renaissancestil ausgeführt. Der Flügelbau ist ganz schlicht. Er bildet die Grenze zum Nachbargrundstück, zieht sich an diesem lang dahin und enthält Wohnungen für Portier, Dienstpersonal, Stallungen usw. Er ist übrigens schon einige Zeit bewohnt. Es war eine große Aufgabe, zu verhindern, daß der verhältnismäßig kleine Bau nicht vom großen Reichstagsgebäude erdrückt wurde. Wie gut dies Meister Wallot durch die farbigen bewegten Silhouetten, den Dachbau und die Erkeranlagen erreicht hat, zeigt der Augenschein am besten. Vor dem Gebäude nach der Wasserseite zu ist eine kleine Gartenanlage geschaffen worden, die von einer Mauer von Quadrasteinen vor neugierigen Blicken abgeschlossen ist. Auch diese Steinmauer erhöht noch wesentlich die Würde des Ganzen, sodaß auch dadurch ein Erdrücken des Schwesterbaues verhindert wird. Hinter dem Präsidialgebäude liegt die Maschinenanlage, die schon vor Jahren erbaut ist und auch schon seit Bestehen des neuen Reichstagshauses in Betrieb ist. Von ihr ist eigentlich nur der Schornstein sichtbar. Diese Anlage sorgt für Licht und Heizung. Mit dem Reichstage steht sie durch einen Tunnel, der unter der Sommerstraße hindurchführt, in Verbindung. Der Tunnel birgt die Lichtablenk- und die Röhren, durch die der heiße Dampf für die Heizung hindurchgelassen wird. Nach der Einweihung des Präsidialgebäudes dürfte auch der Saalplatz am Reichstagsplatz, auf dem das Baubüreau und das Atelier sich befinden, verschwinden, um einem Wohnhause im Renaissancestil Platz zu machen, oder aber auch als Schmuckplatz zu dienen. Über die Bestimmung ist noch keine Entscheidung gefüllt.

Berlin, 26. August. Über die Verpachtung der Domäne Tannenbergr an die Gemeinde Reutershausen zur Weiterverpachtung an deren Einwohner schreibt der Bodenreformer Damaschke in der „Zeit“: Ein sozialpolitisches Experiment hat die preussische Domänenverwaltung gewagt. Im Kreise Rothenburg an der Jula liegt das Dorf Reutershausen. Etwa 800 Einwohner sind meist Handwerker, Zwerghäuer und Bergleute. Der seit dem 16. Jahrhundert betriebene Kupferbergbau hat wegen Erschöpfung der Lager eingestellt werden müssen, und die noch vorhandenen Schwerspatgruben sind beschränkt; deshalb ist die Gemeinde, die noch 1864 1200 Einwohner zählte, an Menschen und Wohlstand ständig zurückgegangen. In der Nähe dieses Dorfes liegt die königliche Domäne Tannenbergr. Sie wurde an Einzelne verpachtet und zwar zuletzt für 2517 Mk. Jahrespacht, einschließlich der Jagdpacht. Aber kein Pächter konnte sich bei diesem Preise halten, und die beiden letzten sind durch diese Pacht leistungsunfähig geworden. Nun hat die Domänenverwaltung zunächst

30 Hektar Acker und 25 Hektar Weide von der Domäne, die bisher 139 Hektar groß war, abgezweigt und samt dem Gehöft der Forstverwaltung ohne Gegenleistung überwiesen. Den übrigbleibenden Teil der Domäne aber hat sie, wie es heißt auf Anregung des Oberpräsidenten Grafen von Zedlitz, auf 18 Jahre an die Gemeinde verpachtet. Der Staat macht dabei ein gutes Geschäft. Er hat zunächst, wie gesagt, der Forstverwaltung wertvolles Gebiet gesichert; er hat die Jagd für sich behalten und erhält außerdem 3000 Mk. Pacht, also etwa 500 Mk. mehr als früher für das ganze Gebiet. Größer und wichtiger aber ist der Vorteil der Gemeinde. Obwohl die Gemeinde einen Aufschlag zur Pacht von 400 Mk. für Vermessungskosten usw. genommen hat, konnte doch den einzelnen Einwohnern ein Morgen Land für 10 Mk. Pacht gegeben werden, während der sonst übliche Pachtpreis um etwa 50 Pzt. höher ist. Von entscheidender Bedeutung war die Art dieser Verpachtung. Es wurde das Land nicht den Meistbietenden gegeben, sondern der Preis von 10 Mk. wurde festgehalten. Zunächst wurden die Ansprüche der kleinen Leute befriedigt und dann erst kamen die größeren Besitzer an die Reihe. Der Erfolg ist ein außerordentlich guter. Die Bergleute, die bisher nur ein bis zwei Morgen Land besaßen, können jetzt vier bis fünf Morgen bewirtschaften, sind demnach in der Lage, sich eine Ruh zu halten und so ihre Lebenshaltung außerordentlich zu verbessern. Die kleinen Besitzer und Handwerker, die bisher drei bis fünf Morgen besaßen, haben jetzt 15 bis 16 Morgen. Sie können vier Rüge halten und sich durch Milch- und Butterwirtschaft eine gesicherte Existenz erwerben. Damals schließt seine Ausführungen: Hier ist ein Weg betreten, der jedem Segen bringt: dem Staate, der Gemeinde, den Bürgern! Arbeiten wir daran, daß die Regierung immer mehr Verständnis und Rücksicht findet, wenn sie sich zu weiteren Schritten auf solcher Bahn entschließt, und drängen wir an unserm Teil, daß sie sich recht bald zu weiteren Schritten dieser Art aufrafft!

Leipzig, 26. August. Der Vorstand der Leipziger Börse beschloß, am Sedantage, wie auch in den früheren Jahren, die Börjensversammlung ausfallen zu lassen.

Erfurt, 26. Aug. Den Kaisermanövern und Paraden des 4. bzw. 11. Armeekorps werden folgende Zerstörungen beiwohnen: Prinz Eitel Friedrich von Preußen, Prinz Albrecht von Preußen, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der König von Sachsen, der Großherzog von Sachsen-Weimar, Prinz Emanuel von Italien, Herzog von Aosta, Prinz Leopold von Bayern, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen. Von sonstigen hervorragenden Persönlichkeiten sind Generalfeldmarschall Graf von Waldersee und Generaloberst v. Hahnke anwesend. An der Parade des 11. Armeekorps werden teilnehmen der Herzog Karl Theodor von Bayern, der Fürst zu Waldeck und Pyrmont, der Erbprinz von Reuß j. L., der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, der Regierungsverweser von Sachsen-Coburg-Gotha. Selbstverständlich werden die Kriegsmilitäre von Preußen und Sachsen und, wie alljährlich, die fremdberühmten Marineattachés, sowie ferner eine große Anzahl von Generalen und Staboffizieren teilnehmen, denen Offiziere des großen Generalstabes und des Kriegsministeriums als Gehilfen zugeleitet werden.

Cronberg, 26. August. Der Kaiser machte heute früh mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Carl von Hessen einen zweistündigen Spazierritt im Walde am Wpönig. Zur Mittagstafel war der Kommandeur des 18. Armeekorps, General v. Lindequist, und Friedrich Spielhagen eingeladen. — Der Kaiser ist heute nachmittag 3 1/2 Uhr nach Wilhelmshöhe abgereist.

Wilhelmshöhe, 26. August. Der Kaiser traf heute abend 7 1/2 Uhr mit Gefolge hier ein und wurde von der Kaiserin auf der Station Wilhelmshöhe empfangen. Der Chef des Zivilkabinetts v. Lucanus ist heute, die Oberhofmeisterin v. Brocksdorf und der Chef des Militärkabinetts sind gestern hier eingetroffen. Die Stadt Kassel ist festlich geschmückt, besonders der Weg von Wilhelmshöhe nach dem Residenzpalast.

Kassel, 26. August. Prinz Joachim Albrecht von Preußen, Sohn des Prinzregenten von Braunschweig, ist heute abend hier eingetroffen und wird sich morgen zum Kaiserpaar nach Wilhelmshöhe begeben. Auch Kriegsminister v. Einem traf hier ein; er wird morgen in Wilhelmshöhe vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

Köln, 26. August. In der heutigen geschlossenen Generalversammlung des Katholikentages, der die Kardinalen Ferrari und Dr. Fischer bewohnten, wurde u. A. der Ausschlußantrag angenommen, die 51. Generalversammlung im Jahre 1904 in Regensburg und die 52. Generalversammlung im Jahre 1905 in Straßburg abzuhalten. Ein Antrag betr. Seelsorge für die Polen wurde zurückgezogen, um den Entschlüssen des deutschen Episkopats nicht vorzugreifen. In der öffentlichen Generalversammlung sprach der Verleger Lenning-Dorrmund über die Entwicklung der katholischen Presse und Dr. Borich-Brosch über die Stellung der Katholiken im

Öffentlichen Leben. Bekannter betonte besonders, von der ersten Katholikenversammlung bis auf die heutige sei niemals etwas geändert worden, was Andersgläubige hätte verletzen können. Es sprachen sodann Vater Dalmatus-Düffel über christliche Charitas und Reichstagsabgeordneter Gröber über die Sozialpolitik der Generalversammlungen deutscher Katholiken. Der Redner führte aus, ehe die Sozialdemokratie die soziale Frage in Angriff genommen, hätten dies schon die Katholiken getan, die diese Frage nicht nur als eine wirtschaftliche, sondern auch als eine religiöse aufgefaßt haben.

### Hüssener vor dem Reichsmilitärgericht.

Berlin, 26. August. In der heutigen Verhandlung im Prozeß Hüssener wies der Obermilitäranwalt zunächst den Einwand der Revisionsbegründung des Gerichtsherrn, daß das Oberkriegsgericht den Begriff der äußersten Not und dringender Gefahr, aus dem die Annahme eines minder schweren Falles hervorginge, verkannt habe, als unbegründet zurück. Ebenso unbegründet und außerdem, als Angriff auf die Beweiswürdigung des Oberkriegsgerichts, vor der Revisionsinstanz unzulässig sei die Behauptung des Gerichtsherrn, daß die Entscheidung des Gerichts über die Frage des tatsächlichen Angriffs seitens Hartmanns nicht schlüssig wäre. Übrigens sei in diesem Punkte zu Ungunsten des Angeklagten entschieden worden, so daß keinesfalls der Gerichtsherr sich dadurch beschwert erachten könne. Als begründet erachtet der Obermilitäranwalt aber die Rüge des Gerichtsherrn, die sich auf das Vorliegen des Dolus eventualis und die Frage der Anwendung des § 212 R.-Str.-G.-B. (Totschlag) bezieht. Das Oberkriegsgericht habe als festgestellt erachtet, daß Hüssener den Hartmann leicht verletzen wollte, um ihn zum Stehen zu bringen. Andererseits sei im Urteil ausgesprochen, Hüssener habe das Bewußtsein gehabt, daß er diesen Zweck auch durch bloßes Zugreifen mit der Hand hätte zu erreichen suchen können, und daß er nur die Waffe gebraucht habe, weil er sie gerade zur Hand hatte, unbekümmert darum, welche Folgen daraus entstehen würden. Darin liege ein Widerspruch und das Urteil sei deshalb nicht haltbar. Der Obermilitäranwalt beantragte daher, das Urteil aufzuheben und zur weiteren Verhandlung an das Berufungsgericht zurückzuverweisen.

Der Verteidiger schloß sich bezüglich der erigenannten Punkte dem Obermilitäranwalt an und suchte auch nachzuweisen, daß der gerügte Widerspruch nicht vorhanden sei. Das Gericht habe vielmehr den Dolus eventualis verneint, indem es annahm, daß der Angeklagte den Hartmann nur leicht verletzen wollte. In der Wendung des Urteils: „unbekümmert darum, welche Folgen daraus entstehen würden“, seien die für den Angeklagten, nicht die für den Hartmann entstehenden Folgen gemeint. Er beantragte daher, die Revision zu verwerfen.

Der Senat des Reichsmilitärgerichts beschloß nach halbstündiger Beratung: Das Urteil des Oberkriegsgerichts wird, soweit der Angeklagte wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todesfolge in idealer Konkurrenz mit rechtswidrigem Waffengebrauch verurteilt ist, mit den darauf bezüglichen tatsächlichen Feststellungen aufgehoben und an das Berufungsgericht zurückverwiesen. In der Begründung dieses Beschlusses schließt sich der Senat den Ausführungen des Obermilitäranwalts an, und betont, daß es, ohne daß das Berufungsgericht sich deutlich darüber ausspricht, was denn eigentlich die Willensrichtung des Angeklagten bei Verübung der Tat gewesen sei, der Revisionsinstanz nicht möglich sei, zu beurteilen, ob die getroffene Gesekanzwendung zutreffend sei oder nicht. Die Möglichkeit der unrichtigen Gesekanzwendung sei nicht von der Hand zu weisen. Soweit das Urteil die vorschriftswidrige Behandlung von Untergebenen betrifft, wird die Revision verworfen.

### Husland.

Wien, 26. Aug. Wie das Fremdenblatt erfährt, ordnete das Reichskriegsministerium an, daß die Mannschaften des dritten Jahrganges, die gewohnheitsgemäß nach den großen Manövern bis zum 31. Dezember beurlaubt wurden, im aktiven Dienst zurückzuhalten sind, eine Maßregel, die im vollen Einklange mit dem Wehrgefeß steht und sich auf sämtliche Truppen des Heeres, ausgenommen der bosnisch-herzegowinischen, bezieht. Die Verfügung der Kriegsverwaltung ist lediglich als eine provisorische Maßregel zu betrachten. Was definitiv bestimmt wird, hängt von der Rückkehr des Kaisers nach Wien und von der Gestaltung der Dinge in Ungarn ab. Diese Maßregel wurde vom Reichskriegsministerium erlassen, weil durch eine nicht rechtzeitige Erledigung des Rekrutenkontingents eine Minderleistung in Ungarn nicht vorgenommen werden konnte.

Wien, 26. August. Nach einer Brüsseler Depesche der „Allgem. Ztg.“ bringen gut unterrichtete Kreise die plötzliche Änderung des Reiseprogramms des Königs der Belgier, der ursprünglich von Gastein nach Wien kommen wollte, in letzter Stunde jedoch von dort nach Zürich abreiste, mit der schon lange bestehenden, auf das Verhalten des Königs beim Tode der Königin Henriette und in den Affären Louise von Koburg und bei der Wiedererehelichung der Kronprinzessin Stefanie mit dem Grafen Comy zurückzuführenden Spannung zwischen dem belgischen und dem österreichischen Hofe in Zusammenhang. Um diese Spannung zu beseitigen, wollte König Leopold den Besuch am Wiener Hofe machen. Kaiser Franz Josef verlängerte aber seinen Aufenthalt in Budapest, der programmgemäß morgen hätte beendet werden sollen, um zwei Tage, und offiziell wurde, dem genannten Blatt zufolge, König Leopold mitgeteilt, daß der Kaiser bei einem etwaigen Besuche des Königs in Wien nicht anwesend sein werde.

Treviso, 26. August. Anlässlich der großen Manöver in Venetien treffen der König und die Königin morgen früh hier ein. Morgen abend trifft der österreichische Feldmarschall-Leutnant v. Steininger hier ein, um den König im Namen des Kaisers Franz Josef zu begrüßen.

Rom, 26. August. Der Papst behält das Patriarchat Venedig vorläufig bei. Er folgt darin dem Beispiel mancher seiner Vorgänger auf Petri Stuhl und vermeidet zudem dadurch eine Reibfläche mit der Regierung. Letztere behauptet nämlich, daß das Ernennungsrecht des Patriarchen von der alten Republik Venedig und später von dem österreichischen Kaiserhaus auf sie übergegangen ist. Darum verweigerte sie seinerzeit dem Kardinal Sarto das Exequatur. Erst 2 Jahre nach seiner Ernennung erhielt er es infolge eines Abkommens, das Crispi für diesen Fall mit dem Vatikan abschloß. Um jetzt die Verhandlungen mit der Regierung in Ruhe führen zu können, hat Pius X. feierlich erklärt, das Patriarchat vorläufig beibehalten zu wollen. Damit aber die Venetianer einen Bischof haben, hat er den Pfarrer von S. Pietro dafelbst zum Titularbischof von Philadelphia präkonisiert und ihn mit seiner Vertretung betraut.

Neapel, 26. Aug. Am Besue öffnete sich heute mittag wieder die im Jahre 1895 in einer Höhe von 1100 m entstandene Eruptionsöffnung. Es wurde eine große Lavamasse ausgeworfen, die in kurzer Zeit 400 m vordrang und bis zu 850 m an die Station der Drahtseilbahn gelangte. Es besteht keine Gefahr. Die Bevölkerung ist ruhig.

Paris, 26. August. Nach dem „Kappel“ besteht die Absicht, die Kommission für die Vorbereitung der Trennung von Kirche und Staat bereits für Ende September einzuberufen, damit die Ergebnisse der Kommissionsberatung vor Schluß der Parlamentssession der Deputiertenkammer vorgelegt werden können. — Dem „Matin“ zufolge wird das Parlament, das am 13. Oktober zusammentreten sollte, wegen der Reise des Königs von Italien nach Paris für eine Woche später einberufen. — Der „Figaro“ will wissen, Belletan habe mit den Stahlwerken von Saint Chamond einen Vertrag auf Lieferung von Panzertürmen abgeschlossen, wodurch offiziell kundgegeben wird, daß die jüngst erfolgte Erprobung des Panzerturmes des „Suffren“ die besten Resultate ergeben und das französische Panzerturmsystem sich bewährt habe. — Das Blatt „Velo“ erfährt, im Kriegsministerium bestehe nicht die dem Kriegsminister André zugeschriebene Absicht, im Falle eines Krieges eine besondere Automobilabteilung einzurichten.

Paris, 26. Aug. Eine Note der Agence Havas besagt, daß niemals ein geheimes Aktenbündel betreffs der Humbert-Sache vorhanden gewesen sei. Alle Schriftstücke seien mitgeteilt worden, und die Anwälte und Staatsanwälte hätten 8 Monate hindurch hiervon Kenntnis nehmen können.

New York, 26. August. Der „New York Herald“ meldet aus Washington: Nach hier eingegangenen Berichten unterhandelt Venezuela mit der Banque de Paris wegen Vereinfachung der gesamten Schuld von 258 Millionen Franks. Den Gläubigern sollen zwei Fünftel des Nominalwertes ihrer Titres sowie 5,42 Proz. Zinsen geboten werden. Die ganze Schuld soll binnen 50 Jahren getilgt werden.

New York, 26. Aug. Während sich die Gräfin Waldersee noch auf hoher See befindet, ist ihr Bruder David Bradley Lee plötzlich im Alter von 70 Jahren gestorben.

### Aufstand in Mazedonien.

Konstantinopel, 26. August. Drei offizielle vom 24. August datierte Telegramme des Basi von Adrianopel besagen, daß sämtliche muslimanischen Dörfer in der Umgebung von Tirnowo von Komitasschis angezündet und eine Frau sowie ein Kind des Zollauffsehers in Tirnowo auf grausame Weise getötet worden seien; ferner habe eine Bande von 30 Mann das mohamedanische Dorf Hadjidan-Schmed, sechs Stunden von Adrianopel, angegriffen und fast gänzlich eingäschert. — Wie das dritte Telegramm des Basi meldet, griffen die Komitasschis in der Nacht vom 22. auf den 23. August die Kaserne in Tirnowo an, wurden aber zurückgeschlagen.

Konstantinopel, 26. Aug. Eine Note der Pforte besagt in Beantwortung der Note der österreichisch-ungarischen Botschaft, daß Edib Pascha und Suleiman Pascha mit dem Kommando über die Maßnahmen zum Schutze der Saloniker Linie betraut und die Bahnhofsstationen entsprechend verstärkt worden seien, um ähnliche Vorfälle wie bei der Station Zelenik zu verhüten. Infolge der jüngsten freundschaftlichen Vorstellungen seitens der Diplomaten erließ die Pforte Befehle an alle Zivil-, Militär- und geistlichen Behörden, dahingehend, die Auswüchse des mohamedanischen Fanatismus und die Ausschreitungen der Truppen gegen die Bevölkerung zu verhüten. Die entsprechenden Stellen werden für die Ausführung dieser Befehle verantwortlich gemacht. Wie verlautet, beabsichtigt die Pforte, wegen der von den Komitees verübten Greuelthaten im Sandtschah Kirillisse und der hierdurch verursachten Massenflucht von Mohamedanern und Christen nach Konstantinopel bei den Großmächten und in Sofia erste Beschwerten und Vorstellungen zu erheben mit der Angabe, daß Beweise dafür vorliegen, daß Bulgarien zu der Wandbewegung nicht nur die Chefs liefert, sondern auch diese in moralischer und materieller Hinsicht unterstützt. Zugleich wird die Pforte erklären, daß sie jede Verantwortung für alle Folgen ablehne.

Wien, 26. August. Wie die „N. Fr. Pr.“ aus Konstantinopel meldet, ist wegen geringen Reiseverkehrs die vorläufige Einstellung des Orientexpresszuges Wien-Konstantinopel beabsichtigt.

Berlin, 26. August. Die österreichisch-ungarische und russische Regierung haben an die Türkei die dringende Anforderung gerichtet, den Aufstand in Mazedonien so rasch wie möglich zu unterdrücken. Hieraus erklären sich auch die mannigfachen Truppenbewegungen der türkischen Armee. Der bevorstehende Besuch, den der Zar dem Kaiser von Oesterreich in Wien abstatten wird, kann nur dazu beitragen, die volle Übereinstimmung Oesterreich-Ungarns und Russlands in bezug auf die Notwendigkeit, den mazedonischen Aufstand rasch zu unterdrücken, durchaus zu bekräftigen. Diese Bestrebungen finden zugleich von seiten anderer europäischer Großmächte entschieden Unterstützung.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 27. August. Port.-Kapit. Marwede hat Urlaub vom 11. Sept. bis 5. Okt. i. d. Gr. d. D. R. und nach Paris, Dstl. z. S. Mündel 21 Tage Nachurlaub erhalten. Die Vertretung des dienstlich abwesenden Vorstandes des Bell.-Amtes vom 15. bis 19. Sept. übernimmt Hauptmann Timme.

Riel, 26. Aug. Der Inspekteur der Marine-Artillerie, Kontreadmiral Galster, ist zur Besichtigung der 1. Matrosen-Artillerie-Abteilung Friedrichsort, SM. „Fregata“, sowie zum Nachschießen der 1. Matrosen-Artillerie-Abteilung auf einige Tage hier anwesend. In seiner Begleitung befindet sich Kapitänleutnant Löhlein und Torpeder-Oberleutnant Riestrach.

Riel, 26. August. „Fritzhof“ hat aus dem Baubassin der kaiserlichen Werft nach der Torpedobootsmole verholt, um dort Dampfproben auf der Stelle vorzunehmen. Der im Baubassin liegende Hulk „Elisabeth“ ist nunmehr seitens der 1. Werftdivision an die Werft abgegeben worden. Da der Hulk keine Verwendung für Marinezwecke mehr finden kann, wird derselbe zum Verkauf ausbezogen werden. — Da die Büroräume des Hauptgebäudes der Werft schon seit langem unzureichend sind, wird jetzt ein Erweiterungsbau an diesem Gebäude vorgenommen. Es wird auf den Umbau beim Haupteingang, in welchem sich die Schutzmannswache und das Telegraphenzimmer befindet und der bisher nur aus dem Erdgeschloß bestand, noch ein Stockwerk aufgesetzt. Ein gleicher Aufbau wird auch auf dem gegenüberliegenden Umbau, in welchem die militärische Wache untergebracht ist, ausgeführt werden. (N.-D.-Z.)

Berlin, 26. August. Der durch Allerhöchste Kabinetts-ordre vom 11. August aus dem aktiven Dienst geschiedene Marine-Generalarzt Dr. Wendt ist am 2. Dezember 1849 zu Berlin geboren und gehört der Marine seit dem Jahr 1875 an, nachdem er seit 1870 in der Armee gedient hatte und während des Feldzuges gegen Frankreich an der Belagerung von Metz teilgenommen hatte. Als Assistentarzt machte er 1876 an Bord S.M.S. „Kaiser“ eine sechsmonatige Mittelmeerreise, als Schiffsarzt 1877—78 eine 1½-jährige Reise an Bord S.M.S. „Medusa“ nach der Ostküste Amerikas und Westindien und 1880—81 an Bord S.M.S. „Arctabne“ eine Reise nach der Westküste von Südamerika. 1882 erfolgte seine Beförderung zum Marine-Stabsarzt, als welcher er im Kieler Stationslazarett, als Oberarzt der 1. Matrosen-division und bei der Marine-Akademie und -Schule sowie als Schiffsarzt an Bord S.M.S. „Niobe“, „Sachsen“, „Moltke“ und „Stein“ tätig war. 1890 wurde Dr. Wendt zum Marine-Oberstabsarzt 2. Klasse befördert. Als solcher war er mehrere Jahre in Wilhelmshaven tätig. Einige Monate nach seiner im Mai 1894 erfolgten Beförderung zum Marine-Oberstabsarzt 1. Klasse wurde Dr. Wendt zum Chefarzt des Stationslazaretts zu Lebe und im Jahr 1896 zum Garnison- und Chefarzt zu Kiel ernannt. In letzterer Stellung wurde er 1899 zum General-Oberarzt befördert. Seit Dezember 1900 befehligt Dr. Wendt als Referent und Generalarzt bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine, in welcher Stellung er im Jahr 1901 zum Marine-Generalarzt befördert wurde. Seine Verdienste sind anlässlich seines Ausscheidens aus der Marine durch Verleihung des königlichen Kronenordens 2. Klasse anerkannt worden.

Berlin, 26. August. Mit dem Herbst d. J. werden bei den obersten Marinebehörden in Berlin eine Diensttätigkeit beginnen: 1. beim Admiralstabe der Marine Kapitän z. S. Ingenohl als Abteilungsvorstand für den als Kommodore nach der amerikanischen Kreuzerdivision kommandierten Kapitän z. S. Schröder; Korvettenkapitän Starke und Bökler; Kapitänleutnant Zaeger (Wilhelm); 2. beim Reichsmarineamt: Kapitän z. S. v. Heeringen als Abteilungs-vorstand; Fregattenkapitän Diez; Korvettenkapitän Eckermann, Schröder und v. Kühlwetter nebst dem Kapitänleutnant William Michaelis.

Berlin, 26. August. In der Zeit vom 1. Oktober bis Ende Dezember d. J. findet wie im Vorjahr wieder ein Vermessungskursus zur Ausbildung von Seeoffizieren statt. Der theoretische Teil des Kurses wird im Nebengebäude der Marine-Akademie abgehalten. Die Vorträge über Vermessungsaufgaben hält der als Lehrer kommandierte Seeoffizier; außerdem hält Professor Dr. Weinhold, Dozent der an den Bildungsanstalten der Marine, wöchentlich zwei Stunden Vorlesungen in der analytischen Geometrie und Analysis.

Berlin, 26. August. Über die Probefahrten des neuen, kleinen Kreuzers „Arkona“, der gegenwärtig bereits seinen ersten Dienst im Verbands der Übungsflotte tut, liegen folgende authentische Angaben vor: Das Schiff ist von der Aktiengesellschaft Weser bei Bremen nach den Konstruktionsdaten, welche für die „Frauenlob“ maßgebend waren, erbaut worden, und nach gutem Verlauf seiner Wertprobefahrten von der Marineverwaltung abgenommen worden. Die sechsstündige forzierte Fahrt verlief ohne Störung. Gefahren wurde mit einer mittleren Gesamtleistung der Maschinen von 8587 indizierten Pferdestärken bei 163,7 Umdrehungen. Eine insgesamt 93-stündige Kohlenmeßfahrt verlief ohne jegliche Störung. Die am Schluß der Probefahrten abgehaltenen Meilenfahrten ergaben im Maximum bei 161,1 Umdrehungen der Hauptmaschinen und 8291 indizierten Pferdestärken eine Geschwindigkeit von 21 Seemeilen; bei 88 Umdrehungen der Hauptmaschinen wurden noch 12,04 Seemeilen Geschwindigkeit erzielt.

Berlin, 26. August. Der nächste kleine Kreuzer, der zu den Probefahrten herangezogen wird, ist die „Undine“, die bereits in der ersten Dezemberhälfte v. J. zu Wasser gelassen wurde. Zum Kommandanten der „Undine“ ist Korvettenkapitän Schaumaun ernannt.

Berlin, 26. August. S. M. S. „Gazelle“ ist mit dem Chef der Kreuzerdivision Kapitän z. S. Schöder an Bord am 25. d. M. in Halifax eingetroffen.

Berlin, 26. Aug. Im Marineministerium findet zur Zeit die Ausarbeitungen und Zusammenstellungen der großen Herbstkommandierungen für das Winterhalbjahr 1903/4 in der Flotte statt, deren Herausgabe demnächst erwartet werden muß, nachdem sie von der Allerhöchsten Stelle zur Genehmigung gelangt sind.

Cuxhaven, 26. Aug. Aus dem gesunkenen Torpedoboot „S 42“ sind inzwischen wieder mehrere Sachen geborgen worden, worunter sich ein Doppelglas und eine Patronentasche des verunglückten Kommandanten befinden. Die Gegenstände sind vorläufig vom Nord. Bergungsverein in Verwahrung genommen.

Cuxhaven, 26. Aug. Herr Paul Bindig, Mitinhaber des Photographischen Ateliers von Osterburg, hat einige sehr gut gelungene Photographien hergestellt, welche die Hebungsaarbeiten an dem Torpedoboot „S 42“ in ihren verschiedenen Stadien, die Bergung der Leichen, das geborgene Boot auf dem Watt usw. darstellen.

### Gerichtsverhandlungen.

Allenstein, 26. August. Der „All. Ztg.“ zufolge wurde in der gestern in Sensburg stattgehabten Sitzung des Kriegsgerichts der 37. Division über das Duell, das am 18. August zwischen Offizieren des 73. Feldartillerie-Regiments stattfand und unblutig verlief, verhandelt. Die Ursache des Duells ist ein Wortstreit. Leutnant Kayser wurde zu vier Monaten, Leutn. Klauenfögel zu 3 Monaten und Leutnant Wünsche, der die Forderung überbrachte, zu 1 Tage Festungshaft verurteilt.

Leipzig, 25. August. Wegen Vergehens das Nahrungsmittelgefeß bezw. Beihilfe dazu sind am 27. Juni vom Landgerichte Göttingen die Viehhändler Ernst Walter und Ernst Schaper zu einem Jahre Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust bezw. 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden, nachdem ein früheres Urteil auf ihre Revision vom Reichsgerichte aufgehoben war. Eine Kuh des Landwirts K. war nach dem Schlachten vom Tierarzt als ungenießbar bezeichnet worden und sollte vergraben werden. Walter bewog indes den K., ihm die Kuh als Hundefutter billig zu verkaufen. Durch Schaper ließ Walter den Kadaver an einen andern Ort schaffen, wo er ihn als Nahrungsmittel für 125 Mark verkaufte. Da es ihm aber gelungen war, ein Vorderviertel für 45 Mk. besonders zu verkaufen, rechnete er dem Käufer der übrigen drei Viertel nur 100 Mk. an. Das Fleisch erwies sich am Morgen als grün und völlig verdorben. — Die Revision der beiden Angeklagten wurde heute vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

## Vermischtes.

—\* Berlin, 26. August. Bei dem schweren Gewitter am Sonntag abend verunglückte die Frau eines Kaufmanns L. aus der Wilmersdorferstraße zu Charlottenburg. Frau L. wartete mit ihrem Manne an der Ecke der Dorotheenstraße auf einen Straßenbahnwagen nach Charlottenburg. Auf der Flucht vor dem starken Regen verwechselte sie in der Dunkelheit eine nicht verschlossene Kellertür mit einer Haustür, fiel in den Vorraum eines Kellerlagers hinab und blieb eine zeitlang bewußtlos liegen. Ihr Mann brachte sie dann mit einer Droschke nach der Rettungswache in der Wilmersdorferstraße, wo der Arzt außer Verstauchung der linken Hand keine Verletzung feststellen konnte.

—\* Stargard i. Pomm., 26. Aug. Auf den Prinzen Heinrich von Preußen entfiel bei dem diesjährigen Königschießen der Bürger-Schützenkompanie die Königswürde. Auf die Bitte an den Prinzen, diese Würde anzunehmen, hat in dessen der Prinz durch seinen Hofmarschall antworten lassen, daß er für die Ehreung bestens danke, daß er aber der Bitte zu seinem Bedauern nicht entsprechen könne.

—\* Kiel, 26. August. Die hiesige Wohnungskalamität darf, wie in einer heutigen Sitzung der Kieler städtischen Kollegien konstatiert werden konnte, nunmehr als beieitigt angesehen werden, da zum 1. Januar 1904 im ganzen 1680 neu hergestellte Wohnungen, darunter 670 Zweifamilienwohnungen

und eine Anzahl Einstubwohnungen, zur Verfügung stehen werden. An größeren Wohnungen macht sich schon jetzt ein Überschuß bemerklich.

—\* Kiel, 26. August. Beim Baden im Kriegshafen unter Belleue verunglückte vor den Augen vieler Personen der 19-jährige Obersekundaner Franz Lauers, der Sohn des Architekten L. Es erregt Befremden, daß kein Zuschauer Hilfe leistete.

—\* Braunschweig, 26. August. Amtlich werden vom 16. bis 22. August folgende Typhusneuerkrankungen gemeldet: Stadt Braunschweig 9, gegen 21 in der Vorwoche und 121 in der vorvorigen Woche, im Kreis Blankenburg 11, gegen 32 in der Vorwoche und 5 in der vorvorigen Woche.

—\* Leipzig, 26. August. Auf der Chaussee bei Münderitz wurde von einem Automobil eine Frau verletzt und ein Kind getötet. Der Fahrer wurde verhaftet.

—\* Kassel, 26. August. Ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag, Gewitterturm und großen Wassermassen ging gestern über Südluxen nieder. Stobsposten laufen ein aus Marburg, Gersfeld, Tann, Bischofsheim, der Rhöngegend und aus Hanau. Strichweise ist die Ernte, an einzelnen Orten die Obstplantagen total vernichtet.

—\* Kopenhagen, 26. August. Heute fanden große internationale Radrennen statt. Sämtliche Flieger vom Weltmeisterwettbewerb nahmen daran teil, Ellegaard ausgenommen. Grogna gewann das Hauptfahren vor Meyers-Holland, Mayer-Hannover Dritter, Rütt Viertes. Urend wurde im Vorlauf

von Rütt und Nord-Dänemark geschlagen. Im Prämienfahren siegte Rütt 100 Meter vor Urend und Buiffon. Im 400 Meter Invitationslauf siegte im ersten Vorlauf Nord vor Meyer, im zweiten Rütt vor Mayer; den Endlauf gewann Meyers. Im Vorgabefahren wurde Rütt Erster.

—\* New York, 26. August. Die amerikanische wissenschaftliche Expedition, welche Ausgrabungen in Babylon vornehmen sollte, hat ihren Plan, zu dessen Ausführung in den letzten drei Jahren umfassende Vorbereitungen getroffen wurden, aufgegeben, da die Pforte die Erlaubnis zur Inangriffnahme der Arbeiten fortgesetzt verweigerte, während die Expeditionen anderer Nationalitäten die Ermächtigung zu Ausgrabungen längst erhalten hatten.

—\* Deutsche Auslandslehrer gesucht. Die deutsche Schule zu Rifabon (24 Anaben, 26 Mädchen), Realschule bzw. höhere Mädchenschule, sucht zum 1. Okt. einen evangelischen Lehrer mit zweiter Lehrprüfung und evangelische geprüfte Lehrerin Gehalt für den Lehrer 2620 Mk., für die Lehrerin 2400 Mk. Die Lehrerin muß Turn- und Handarbeitsunterricht erteilen können. Reisevergütung für beide 240 Mk. nach mindestens dreijähriger Tätigkeit ebensoviel zur Rückreise. Die deutsche Schule zu Palermo (gehobene Volksschule mit Französisch und Italienisch) sucht zum 1. Okt. einen jüngeren Volksschullehrer. Gehalt 123 Mk. monatlich; nach dreijähriger Tätigkeit 245 Mk. Reiseentschädigung. Auch ist Gelegenheit zu guten Privatstunden.

## Bekanntmachung.

Für Rechnung der Gemeinde Heppens soll das Abfuhrwesen vom 1. November d. J. bis zum 1. Mai 1908 mindestensfordernd vergeben werden.

Die Verdingung umfaßt:

1. Die Entleerung der Abort-, Schlamm- und Müllegruben;
2. Die Entleerung der Tonnen;
3. Die Reinigung der Schlamm- und Kaminsteinkästen.

Die Abfuhr kann ganz und teilweise übernommen werden.

Angebote mit der Aufschrift „Abfuhrwesen betr.“ sind

bis zum 21. September d. J.

im Rathause, Zimmer Nr. 1, einzureichen. Dasselbst können die Bedingungen eingesehen oder Abschriften in Empfang genommen werden.

Heppens, den 27. August 1903.

Der Gemeindevorsteher.

Atten.

Zwei junge Oldenbg. Milchschafe zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter „Milchschafe“ an die Exped. d. Blattes.

Eine 3- bis 4räumige Wohnung zum 1. Oktober gesucht, wozüglich eigener Trockenboden und Waschküche gegen Mietsensschädigung. Offerten unter O. B. 73 sind zu richten an die Ann.-Ann. S. F. L. H.

## Zu vermieten

zum 1. Oktober eine 3räum. Oberwohnung an kleine Familie. Mietpreis 13,50 Mk. pro Monat. Neue Wilhelmshavenerstr. 10.

Ungeziertes möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Marktstraße 29 b, III L.

## Eine Ober-Wohnung

(3 Räume) sofort zu vermieten an Leute ohne Kinder.

Jos. Ernst, Hotel Prinz Adalbert.

## Zu vermieten

eine 4räumige Wohnung. S. A. Reiners, Kielerstr. 76 (preuß. Gebiet).

## Zu vermieten

zum 1. Sept. oder später eine 4- oder 2räumige Wohnung. Bant, Adolfsstr. 32, 1 Tr.

## Zu verkaufen

ein erster schottischer Schäferhund.

Altheppens, Deichstraße 16.

## Junges, anständiges Mädchen

für keinen Haushalt gesucht. Wallstraße 8, part. I.

## Gesucht

zum 1. September oder später ein tüchtiges Waschmädchen gegen hohen Lohn.

Bohlen, Hermannsbad.

## 3g. Mädchen sucht Stellen zum Waschen.

Näheres bei M. Breh, Neue Wilhelmshavenerstr. 49, 1 Tr.

## Zum 1. Sept. oder später suche für meine Arbeitsstube noch einige tüchtige Schneiderinnen

Wilh. Diekmann, Am Markt 1.



**Holthaus Kinder-Stiefel!**

sind die besten und billigsten!

Hauptgeschäft:  
**Neustrasse 11.**

Filialen:  
**Roonstrasse 74,  
N. Wilh. Str. 30.**

**Holthaus Kinder-Stiefel!**

sind die besten und billigsten!

**Kaufhaus**

# J. Margoniner & Co.

## Kleider = Wollstoffe.

Sämtliche Herbst-Neuheiten sind erschienen.  
Wunderschöne Stoffe in den Preislagen Mk. 65, 95, 115, 165 Pfg.

Ein Posten 115 cm breite Wollstoffe, Lama-Gewebe, Wert 2.50, Mk. 1.65.

## Kleider-Velours

das Neueste dieser Saison  
herrliche waschechte Dessins in den Preislagen Mk. 28, 38, 55, 78 Pfg.

**Blusen-Wollstoffe**  
Mk. 68, 95, 135, 185 Pfg.

**Blusen-Velours**  
Mk. 38, 55, 68, 83 Pfg.

Ohne jede Konkurrenz  
sind meine billigen

# Herren - Stiefel.

Machen Sie bitte einen Versuch und  
Sie werden hoch befriedigt sein.

**Joh. Holthaus**

Neustr. 11. \* Roonstr. 74. \* N. Wilhelmsh. Str. 30.

# Die Gröffnung des Warenhauses

Bismarckstr. 52 **Gebr. Hinrichs** Bismarckstr. 52

erfolgt in den ersten Tagen des Monats September.

## Gr. sensationelle Überraschungen.

Nähere Aufschlüsse werden noch bekannt gegeben. Es liegt im Interesse eines Jeden, mit seinem Einkauf in Mannfacturwaren, Herren- und Damen-Konfektion bis dahin zu warten.

### Burg Hohenzollern.

Freitag, 28. August 1903

zur Anwesenheit des Geschwaders  
**Grosse Tanzmusik**

Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 30. August 1903:

**Grosse Tanzmusik**

Anfang 4 Uhr.

Ernst Borsum.

### Burg Hohenzollern.

Sonnabend, 29. August 1903:

**Grosses Sommerfest,**

veranstaltet

vom Verein der hiesigen Lohndiener.

Der unterzeichnete Vorstand erlaubt sich Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einzuladen, und sind Einladungskarten hierzu bei den Mitgliedern sowie in der „Burg Hohenzollern“ zu haben.

Anfang 8 1/2 Uhr. — Kein Entree.

Der Vorstand.

### Stellmacher-Geselle

auf sofort gesucht.  
Seipel, Kurze Straße 11.



### Todes-Anzeige.

Heute morgen starb nach längerem schweren Leiden mein herzensguter Verlobter, unser teurer Bruder, der Ober-Bootsmannsmaat

**Anton Dieckmann,**

im 34. Lebensjahre. Dies zeigen tiefgebeugt an, um stille Teilnahme bittend

Neumünster (Holstein), den 26. August 1903.

**Luise Tiedgen und  
Geschwister Dieckmann.**

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Klosterstr. 21, aus auf dem Kirchhofe zu Neumünster statt.

### Dampfer



## August Bahr

vermittelt während der Anwesenheit des Geschwaders, soweit derselbe Zeit hat, den

**Verkehr mit S. M. Schiffen.**

**A. Bahr.**

### Zu verkaufen allerbestes Landhen.

Zu erfragen **G. Dierks**, Bant, Wittsgerlichstraße 29.

### Gewerbeschule.

Der Unterricht in der Gesellenklasse beginnt **Dienstag, den 1. Sept., abends 7 1/2 Uhr.** Anmeldungen nimmt Herr Ingenieur **Buchmann**, Lehrer an der Gewerbeschule, entgegen.  
Der Vorstand des Gewerbevereins.  
**C. Riemeyer.**

### Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hocherfreut

**Otto Woschnak** und Frau  
Marie, geb. Eggert.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unseres lieben Kindes sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefsten Dank aus.

**Albert Däblov**  
nebst Frau.



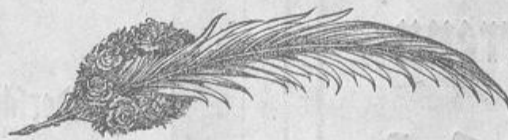
### Nachruf.

Am Mittwoch morgen 1/2 7 Uhr starb nach langen Leiden der Maschinenbauer

**Adolf Böcker.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittag um 2 Uhr vom Sterbehause, Grenzstr. 45, aus statt.

Seine Arbeitskollegen  
der Maschinenbau-Werkstatt.



### Nachruf!

Am 26. d. Mts. starb nach langen schweren Leiden unser Mitglied, der Maschinenbauer

## Adolf Böcker

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein treues Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Wilhelmshaven, den 27. August 1903.

**Männer-Turnverein „EINIGKEIT“.**

Zur Beerdigung versammeln sich die Mitglieder Sonnabend 1 1/2 Uhr im Vereinslokal.

### Männer-Turnverein Einigkeit, Kopperhörn.

Zu dem am Sonnabend nachmittag 2 Uhr stattfindenden Begräbnis unseres Mitgliedes **A. Böcker** versammeln sich sämtliche Mitglieder um 1 1/2 Uhr im Vereinslokal („Tonhallen“).

Der Vorstand.



Empfehle:

Grosse und kleine Schellfische,  
Schollen, Rotzungen,  
Knurrhähne, Seelachs,  
Fischkarbonade, Steinbutt.

**J. Heins, Fischhandlung,**  
Bismarckstr. — Marktstr.  
Neue Wilhelmshavener Straße 44.  
Telephon 455.

### Allgemeine Ortskrankenkasse.

**Außerordentliche  
Generalversammlung**

am Sonnabend, 29. Aug. d. J.,

abends 8 1/2 Uhr,

im Park.

**Tagesordnung:**

Statutenänderung.

Der Vorstand.

### Beerdigungs-Vereinigung der Arbeiter der Maschinenbau- Werkstatt.

Sonntag, den 30. d. Mts.,  
nachm. von 2—4 Uhr,  
im Lokale des Mitgl. Saale  
(Bürgerhalle):

**Aufnahme neuer Mitglieder  
und Hebung der Beiträge.**  
Der Vorstand.

### Zu verkaufen

zu einem annehmbaren Preise ein  
gut erhaltenes **Piano.**  
Roosstraße 43, III.

Glottenmanöver.

(Originalbericht des „Wiltz. Tagebl.“)

(Nachdruck verboten.)

V.

W Borkum, 25. August.

Die Gegenwart der ganzen Flotte machte die Borkumer Badegäste ungeheuer unternehmungslustig; in Scharen strömten sie nach der häßlichen Reede, um sich da auf verschiedenen Dampfmaschinen zum Besuche der Kriegsschiffe einzuschiffen. Die recht unbequeme Kleinbahn hat wohl noch nie lebhafteren Verkehr gesehen. Denn die Sonntagszüge, die mittags von der Reede nach dem Dorfe Borkum zurückzuführen, waren mit Urlaubern von der Flotte überfüllt, die zu hunderten und aberhunderten dem Trubel des kleinen überfüllten Seebades zustrebten. Nachmittags erlebten wir dabei einen kleinen, aber folgenschweren Eisenbahnzusammenstoß; unser Zug erwartete auf dem Nebengleise den Borkumer, dabei war wohl unsere Maschine zu weit an die Weiche herangeschoben, genug, die heranbrausende Maschine des Gegenzuges faßte die Maschine seitwärts, zerstörte ihren Dampfzylinder, trieb die schwachen Schienen auseinander und beschädigte durch den Stoß noch die Plattform des vorderen Wagens. Eine kleine Panik entstand unter den Badegästen des Gegenzuges, die aber von einem Herrn, der schon aus dem Zuge gesprungen war, durch sehr kräftige Mahnung zur Ruhe ganz hübsch besänftigt wurde. Da die Betriebsstörung recht lange dauern konnte, namentlich wegen der sehr geringen verfügbaren Mittel — von der Unfallstelle aus war nicht einmal Telephonverbindung nach dem Bahnhofe hin — so setzten sich alle Fahrgäste zu Fuß in Bewegung, teils Flottenwärts, teils Borkumwärts. Als abends die Rückkehr angetreten wurde, standen die Züge immer noch an der Unfallstelle. An den kleinen Lokomotiven wurde mit kleinen Hämmerchen ein bisschen herumgeklopft, währenddessen sahen viele Badegäste gebulldigt in den Wagen drin, hungerten und lauerten, ob wohl einer käme, der sie mitnähme. Auf dem weiteren Rückmarsch begegneten wir immer mehr durchnässten Badegästen mit Rind und Regel, die vom Schiffsbesuche zurückkehrten. Alle hatten nach dem trügerischen Morgenjonnenschein ihre Kleidung gewählt, nun hatte das Wetter die weißen Sommerleider böse mitgenommen. Nur an Humor fehlte es nirgends, auch da nicht, wo Regenschirm und anderer Schutz nicht vorhanden war. Es war nicht leicht, mit heißen Gliedern über die erste, 400 Meter lange Anknüppelbrücke zu kommen. Seit tänzerkunststücke kostete es, wenn Badegäste uns entgegenkamen und zum Ausweichen die Zockpfähle benutzt werden mußten. Nach anderthalb stündigem Marsche hatten wir das Glück, heil auf der Landungsbrücke anzulangen und dort auch sofort ein Schiffsboot für die Rückfahrt anzutreffen. So waren wir schon zum Zapfenstreich an Bord. Aber die Mehrzahl der Urlauber nützte die Bahnstörung dazu aus, eine freie Nacht am Lande zu feiern; es wäre auch wirklich lebensgefährlich gewesen, hätte einer im Dunkel der Nacht über die Brücken klettern wollen. Aber die Borkumer Badegäste werden auf ihren ungeschickten Bahnbetrieb vorgestern nicht sonderlich stolz gewesen sein. Mit dem Himmel kann man des Regens halber nicht hadern, aber die Bahnverwaltung hätte eigentlich nicht so unlieblich den Sonntag zu stören brauchen.

Lokales.

Wilhelmshaven, 27. August.

Die Übungsflotte hat in der vergangenen Nacht Helgoland verlassen. Der Aviso „Bliz“ ankerte gestern abend auf hiesiger Reede. Das Torpedoboot „S 92“ traf gestern nachmittags von der Flotte hier ein, nahm am Nordwestkai des neuen Hafens Kohlen über und dampfte dann nach der Torpedowerft. Für die Torpedobootsdivisionen sind auf diesem Kai Kohlen in Körben und Säcken bereit gestellt, damit die Übernahme beschleunigt werden kann.

Die Linienfahrer „Baden“ und „Württemberg“ werden nicht hier, sondern in Kiel außer Dienst gestellt. Der Termin der Außerdienststellung wird noch bekannt gegeben.

Das Minenschiff „Rhein“ kam gestern nachmittags in den neuen Hafen und machte dort vor der Königstraße fest. Hier lag auch das Schulschiff „Grille“ festgemacht, welches gegen abend nach Tor 7 bei der großen Drehbrücke verholte.

Der Fischereikreuzer „Zieten“ ist gestern nachmittags in Peterhead (Schottland) angekommen und nach kurzem Aufenthalt wieder in See gegangen.

Das Fischereitorpedoboot „S 21“ ging heute morgen von hier zu Kontrollfahrten in See. Das Fischereitorpedoboot „S 17“ ist heute morgen in List eingetroffen.

Beerdigungsfeier in Cuxhaven. Die Torpedobote „S 75“ und „S 81“ sind heute morgen mit Deputationen der II. Torp.-Abt. nach Cuxhaven in See gegangen zur Teilnahme an der Begräbnisfeier des mit „S 42“ verunglückten Torpedobombenmaschinenmaaten März und Torpedomaschinenmaaten Railwagen. Die II. Torp.-Abt. war durch den stellvertretenden Kommandeur Kapitän Werner vertreten. Die Beerdigung fand heute mittag unter reger Beteiligung der Zivil- und Militärbehörden statt. Das hiesige Stationskommando hatte im Namen des Offizierkorps der Nordsee-Station 2 Kränze an den Särgen niederlegen lassen.

Der älteste Obermaschinenist. Dem Obermaschinenisten Kroll von der II. W.-D. ist der erbetene Abschied aus dem aktiven Marinendienst mit der gef. Penz. u. Verl. d. Anstellungsbehörde mit der Gef. Penz. u. Verl. d. Weiterr. d. bish. Unif. mit den für Verabsch. vorgeschr. Abz. erteilt worden. Kroll war der älteste Maschinenist der Marine. Er war 1869 eingetreten und hatte eine Seefahrtzeit von fast 22 Jahren.

Ar. Kommandierungen. Für den Feuerwerker Parzinski ist der Feuerwerker Diez zur Krupp'schen Fabrik nach Essen kommandiert worden. Parzinski tritt bis zum Antritt seines Kommandos auf SMS „Württemberg“ zum Artilleriedepot Cuxhaven.

Abführungstransport für die westafrikanische Station. Die Güter, welche für den mit dem Dampfer „Leonore Woermann“ am 10. Okt. 1903 von Hamburg ausgehenden Abführungstransport für die westafrikanische Station bestimmt sind, müssen mit Ausnahme von Munition und Naphta am 3. Okt. unter der Adresse Matthias Rohde & Co., Station Hamburg Critus eintraffen. Nur diejenigen Güter, welche die Manne-

schaften bei der Einschiffung am 10. Okt. mit sich führen, sind nach dem Klostertorbahnhof zu senden. Die Überführung von Munition und Naphta erfolgt mit dem am 11. Sept. 1903 von Hamburg abgehenden Dampfer „Martha Woermann“ der Lagos und Gabun-Linie. Die Munitionsendungen müssen in Stade verladen werden und am 9. Sept. morgens bei der Firma L. Voh, G. Frunthorst Nachf., in Stade eintreffen. Die Naphtasendungen müssen am 9. Sept. in Hamburg bei Matthias Rohde & Co. eingeliefert werden.

„Doreley“-Transport. SMS „Doreley“ trifft von der Reise nach dem Schwarzen Meer am 26. August in Galatz ein, woselbst das Schiff gedockt und der am 22. August von Wilhelmshaven abgegangene Besatzungsteil an Bord genommen und von wo aus der abgelöste Besatzungsteil heimgeschickt werden wird.

Der kleine Kreuzer „Hamburg“ ist der Marinestation der Ostsee zugeteilt worden.

Ingenieurschule. Im Oktober ds. Js. beginnen an der Marine-Ingenieurschule hiesig folgende Kurse für das Marine-Ingenieurpersonal: a) ein Jahreskursus (Ingenieurassistentenklasse) für diejenigen Maschinenisten oder Obermaate, welche die frühere Wachtmaschinenistenklasse noch nicht bestanden haben. b) Ein Kursus zu sechs Monaten für Obermaschinenisten als Vorbereitung für die Ingenieurprüfung nach dem bisherigen Lehrplan. Die Zulassung der Schüler zu a und b zu den Kursen hängt von dem Bestehen der Aufnahmeprüfung ab.

Funkentelegraphiekurse. Für die Abhaltung der nächsten Funkentelegraphiekurse für Unteroffiziere und Gemeine an Bord des Torpedoschulsschiffes sind folgende Zeiten festgesetzt: 1. vom 30. August bis 26. Septbr., 2. vom 25. Oktober bis 21. Novbr., 3. vom 21. Novbr. bis 19. Dezbr.

Sp. Für den Garnison-Schwimmunterricht sind neuerdings folgende Sicherheitsmaßregeln verfügt worden: Vor Beginn der Schwimmunterrichts und weiterhin monatlich einmal sind sämtliche Gurte und Leinen der kaiserlichen Werst zur Untersuchung einzuliefern. Außerdem werden sie noch täglich, ehe der Schwimmunterricht beginnt, durch die Schwimmlehrer einer Zerreihsprobe dadurch unterzogen, daß an jedem Ende ein Mann mit voller Kraft zieht. Endlich hat der Schwimmlehrer Leine und Gurt noch vor jedem Gebrauch bei jedem Schüler zu prüfen und schadhaft sofort an den Polizeiuinteroffizier abzugeben. Die zur Schwimmanstalt zur Aufsicht kommandierten Offiziere sorgen dafür, daß Leinen und Gurte nur einen um den anderen Tag gebraucht werden, nachdem sie gründlich ausgetrocknet sind. Die Schwimmlehrer sind angewiesen, die Leine stets so zu führen, daß sie bei einem durch den Schüler auf sie ausgeübten plötzlichen Ruck sofort nachgeben können, um ein Brechen der Leine zu verhindern. Mit dem täglichen Schwimmunterricht darf nicht früher begonnen werden, bis der Sanitätsmaat zur Stelle ist. Für die Freischwimmer, welche nicht mehr an der Leine schwimmen, sind folgende Anordnungen getroffen; Wer vom Turn Springen will, muß sich von einem Schwimmlehrer oder dem Sanitätsmaaten Warte geben lassen, um diese in beide Ohren zu stecken. Am Geländer des Freischwimmerbeckens müssen 3 Bojen hängen. An einer derselben steht stets ein Mann, um bei einem etwaigen Unfall dem Hilfsbedürftigen sofort die Boje zuzuworfen. Außerdem hat stets ein Schwimmlehrer die Aufsicht im Freischwimmerbecken und wenn sich mehr als 8 Freischwimmer darin befinden, so versehen 2 Schwimmlehrer den Sicherheitsdienst.

Der städtische Dampfer „Gawarden“ setzte gestern nachmittags die deutsche und die Flagge der Stadt Wilhelmshaven und wurde so im Flaggen schmuck in der neuen Einfahrt fotografiert.

In der Gewerbeschule wird am 1. September abends 7 1/2 Uhr der Unterricht wieder aufgenommen. (f. Anz.)

Sp. Die Verbindung nach Wilhelmshaven, insbesondere nach dem Hafen, Strandhalle, Seebadeanstalten usw. hat jetzt eine wesentliche Abkürzung durch Wiedereröffnung des am „Birgertgarten“ und der Pastorei vorüberführenden sogen. „Schwarzen Weges“ erhalten. Diese kürzeste Verbindung zwischen der Kirche und dem Hafen war wochenlang gesperrt behufs Herstellung eines Kanals nach der neuen Pumpstation beim Observatorium.

Die Besitzer von Hunden werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Hundefänger Adels in Bant die von ihm gefangenen Hunde gegen die üblichen Gebühren an die Eigentümer abliefern. Im übrigen verweisen wir auf das gestrige Inserat.

Sp. Die Verpflegung der Arrestanten und Untersuchungsgefangenen des Standortes, welche sonst durch das II. Seebataillon geschieht, ist für den Monat Septbr. der II. Matr.-Art.-Abt. übertragen worden, da das II. Seebataillon den größten Teil des Monats Septbr. von Wilhelmshaven abwesend ist.

Braune Handschuhe. Aus beteiligten Kreisen geht uns folgende Zuschrift zu: „Durch eine in neuerer Zeit erlassene Anordnung Sr. Majestät des deutschen Kaisers sind für die Offiziere der königlich preussischen Armee und der kaiserlichen Marine die rotbraunen Nappahandschuhe eingeführt worden. Der Befehl soll dem Vernehmen nach auch auf die Unteroffiziere und Einjährigern der preussischen Armee und der deutschen Marine ausgedehnt werden, während bisher die bewährten weißen Wildlederhandschuhe in der ganzen Armee verwendet worden sind. Wie wir hören, sollen die deutschen Wildlederhandschuhfabrikanten beim preussischen Kriegsministerium mit der Bitte vorstellig geworden sein, daß die Wildlederhandschuhe in der deutschen Armee beibehalten werden sollen, da durch die Einführung der rotbraunen Nappahandschuhe ein blühendes Gewerbe, welches Tausende von Menschen beschäftigt und ernährt, zugrunde gerichtet würde. Die beteiligten Kreise geben sich der Hoffnung hin, daß ihre dringende Bitte um Beibehaltung des von jeher bewährten Handschuhs, welcher nach jeder Richtung den Vorzug vor dem rotbraunen Nappahandschuh verdient, die richtige Prüfung und Würdigung an maßgebender Stelle finden wird.“ Soweit uns bekannt, haben die rotbraunen Handschuhe, die zum Reiten, im kleinen Dienst und bei Übungen im Felde getragen werden, sich gut bewährt. Außer Dienst werden die weißen Handschuhe weiter getragen. Die Behauptung, daß sie nach jeder Richtung den Vorzug verdienen, dürfte erst bewiesen werden müssen.

Sonnenrosen und Kürbisse sieht man jetzt einzeln und gruppenweise in Gärten und Laubenstäten, auf Friedhöfen und um Bahnhöfen herum, auch auf Kartoffel- und Röhrläckern stehen und liegen, die wuchtigen Blütenscheiben jener

nach dem zeitweiligen Stande der Sonne nach Osten und Westen gekehrt und wagerecht ausgebreitet, die Früchte dieser aus den welfenden Reben als rote, gelbe, weiße, grüne oder bunte Kiesen- und Zwergkugeln, Birn-, Apfel- und Flaschenformen hervorragend. Die dreieckigen Samen der Sonnenrosen sind Lieblingsnahrung aller Vögel des Fintengeschlechts, die sich deshalb an die Fruchtstempel setzen und von ihnen zehren.

Polizei-Bericht. Eingeliefert wurden: 1 Person wegen Bettelns und 1 wegen Obdachlosigkeit.

Seppens, 27. August.

-o Straßenpflasterung. Die so sehr zerfahrene Ulmenstraße wird jetzt auch in der Strecke von der Karlstraße bis an die Tonndelchstraße um- bzw. neugepflastert.

Bant, 27. August.

+ Friedrichshof. Das gestrige 12. Abonnementskonzert mußte des schlechten Wetters wegen im Saale abgehalten werden, der trotz des unaufhörlichen Regens gut besetzt war, ein Zeichen dafür, daß die Konzerte sich einer großen Beliebtheit beim Publikum erfreuen. Im ersten Teile gefielen besonders die ungarische Lustspiel-Ouverture von Keler-Bela und die Wilhelmina-Gavotte von Rosa Neumann. Im zweiten Teile wurde dankbarst aufgenommen die Ouverture z. Op. „Fra Diavolo“ von Auber und die Hugenotten-Phantasie von Meyerbeer. Stürmischer Beifall aber wurde den Herren Metelmann und Rahmig zu teil, die in der Konzertpolka „Alle Vögel sind schon da“ von Wiggert ihre Kunst besonders entfalten konnten. Der Schlußteil brachte u. a. Linke's Potpourri „Die Meisterfinger von Berlin“, das mit seinen bekannten Weisen durchschlagenden Erfolg hatte. Außerdem sei noch erwähnt die Serenade „Andalouise“ von Gillet, die ebenfalls gut gespielt und gern gehört wurde. Ein flotter Ball beschloß den Abend. — Mit dem 9. September finden die Sommerkonzerte ihren Abschluß. Am nächsten Mittwoch, 2. September, findet ein großes Doppelkonzert statt, ausgeführt von den Musikkorps der II. Matrosen-Division und des Seebataillons.

Der Bantener Konsum-Verein hat seinen Geschäftsbericht pro 1. Halbjahr 1903 fertiggestellt. Die daraus hervorgeht, betragen die Aktiva und Passiva 348 568,06 Mk. Der Barumsatz betrug in dem Halbjahr 572 233,33 Mk. und der Reingewinn 91 334,97 Mk., sodas vom Vorstande und Aufsichtsrat in der nächsten Generalversammlung die Auszahlung einer Dividende von 10 Prozent beantragt werden wird. Die Mitgliederzahl ist auf 4500 angewachsen.

Hilfsprediger Pleus ist zum 4. Pfarrer der Gemeinde Oldenburg ernannt.

Zählung der Haushaltungen. Zur Ausführung der Mülhabführ ist die Feststellung der Anzahl der Wohnhäuser und Wohnungen in den einzelnen Abfuhrbezirken notwendig geworden. Hierbei ist ermittelt worden, daß in der Gemeinde zur Zeit 747 Privathäuser mit 4478 Wohnungen vorhanden sind. Rechnet man die marinespezifischen Häuser hinzu, so kommen 1000 Häuser mit reichlich 5000 Wohnungen heraus. Da nun die Gemeinde auf 20 000 Einwohner angewachsen ist, so kommen durchschnittlich auf jede Haushaltung vier Personen.

Neuende, 26. August.

+ Besitzwechsel. Herr Landwirt Mhlhorn in Bollenhagen, früher Reichs- und Landtagsabgeordneter, verkaufte seine dem Café Hillmers gegenüberliegende etwa 600 qm große Besitzung für 15 000 Mk. an Herrn Kaufmann Hespern hiersebst. Das darauf befindliche Gebäude soll abgebrochen werden und einem Neubau Platz machen.

Umgegend u. Provinz.

Sande, 26. August. Das Unwetter und Gewitter der vorletzten Nacht haben unter dem Weidewich hin und wieder Schaden angerichtet. Bei Driefel wurde eine Kuh vom Blitz erschlagen. Vielsach wurde das Vieh in Gräben getrieben, aus welchen es von den Eigentümern wieder herausgezogen werden mußte. Bei Ellenferdam wurden 2 Ochsen aus einem Graben gezogen, welche hinten gelähmt waren. Man nimmt an, daß sie ebenfalls vom Blitze getroffen worden sind.

Burhase, 26. Aug. Donnerstag den 3. Sept. vormittags 10 Uhr beginnend, findet hier ein Missionsfest statt, zu welchem die Herren Professor Dr. Ihmels-Geipzig, Missionar Schomerus-Indien und Pastor Rottmeier-Wilhelmshaven Festpredigten zuge sagt haben.

Aurich, 26. August. Antike Gegenstände sind immer noch sehr begehrt und steigen bei Liebhabern und Händlern in Preise. Auf einer hier am Mittwoch abgehaltenen Auktion wurde für einen, allerdings selten schönen ostfriesischen Schrank 1120 Mk. geboten, der Zuschlag aber nicht erteilt, ebenfalls nicht auf ein Gebot von 200 Mk. für 2 Paar Tassen von altem Porzellan.

Norden, 26. August. Es ist bekannt, daß die gefürchtete Malaria auch innerhalb der Grenzen unseres Vaterlandes in gewissen Gebieten ein dauerndes, wenn auch seit längerer Zeit spärliches und wenig beachtetes Dasein geführt hat. Auf diese Tatsache macht Dr. Köppen aus Norden in einer Zuschrift an die Mündener Medizinische Wochenchrift aufmerksam. Der von ihm beschriebene Malariaherd befindet sich in Ostfriesland, und zwar besonders in der Marsch, weniger in der Geest. Glücklicherweise aber ist seit etwa drei Jahrzehnten eine ganz bedeutende Abnahme in der Verbreitung der Krankheit zu erkennen gewesen, und die Zeiten, wo die Apotheken in Ostfriesland allein am Chininverkauf reich wurden, sind vorüber. Die Ärzte erfahren jetzt nur noch wenig von der Malaria (für die übrigens auch eine besondere plattdeutsche Bezeichnung „Koll“ besteht), weil hauptsächlich Knechte und Mägde, wenn sie von der Geest nach der Marsch sich vermieeten, am kalten Fieber erkrankten und dann gewöhnlich von ihren Dienstherrn durch Gaben von Chinin behandelt und meistens auch geheilt werden. Nur in hartnäckigeren Fällen wird der Arzt in Anspruch genommen. Aus dieser Sachlage ergibt sich, daß gar keine Entscheidung darüber möglich ist, ob die Zahl der Erkrankungen neuerdings weiter in der Abnahme oder in der Zunahme begriffen ist, jedoch scheint letzteres nicht unwahrscheinlich.

Norden, 26. Aug. Dem Dr. med. Thalheim zu Nordenerney ist der Charakter als Sanitätsrat verliehen worden.

Norderney, 27. Aug. Ein frühes Ende fand am Sonntagabend die Reunion im Kurhaus. Der Saal war überfüllt und es herrschte große Hitze. Plötzlich stürzte ein Herr im

Alter von etwa 38 Jahren vom Tanzen überhitzt vom Schlage gerührt tot zu Boden. Die Reunion war natürlich sofort beendet.

**Bortum, 26. August.** Zur Zeit der Ruhetage der beiden hier vor Anker liegenden Geschwader war unsere Insel überfüllt von beurlaubten Leuten der Besatzungen, man sagt an jedem Tage je 3000 Mann. Ein fröhliches Leben und Treiben erfüllte die Straßen des Dorfes. Zu den Kriegsschiffen waren zahlreiche Lustfahrten von hier aus, teilweise mit Musikbegleitung, veranstaltet, die eine rege Beteiligung fanden, daß es kaum möglich war, alle zu befördern. Auch die Segelboote fuhren zu den Schiffen und hatten gute Einnahmen. — Herr Justizrat Meyer aus Bonn, z. Z. Vorsitzender des seit längerer Zeit unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich stehenden Bonner Männergesangsvereins, nahm die Gelegenheit der Anwesenheit der deutschen Flotte wahr und sandte als solcher ein Begrüßungstelegramm an S. R. Hoheit. Als Antwort darauf erschien der persönliche Adjutant des Prinzen, Herr Kapitänleutnant v. Bülow, um ihm eine Einladung zu einem Diner an Bord zu überbringen und gab ihm persönlich das Geleit.

**Oldenburg, 26. August.** Herr Kontreadmiral z. D. Dietert kaufte das Haus Amalienstraße 6 von Herrn Rentner Zinnen mit Antritt zum 1. Oktober d. J. Der Kaufpreis beträgt 16 000 Mk.

**Oldenburg, 26. Aug.** Ein Sekundaner des Gymnasiums, Sohn des verstorbenen Rechnungsrats Drees, wurde vor einigen Tagen von einem Unwohlsein befallen, das sich schnell verschlimmerte. Ein hinzugezogener Arzt konstatierte Scharlach. Die Krankheit nahm ebenso wie bei dem jungen Lehrer Garbs in kurzer Zeit den schlimmsten Verlauf. Der erkrankte junge Mann erlag ihr in wenigen Tagen. (N. f. St. u. W.)

**Oldenburg, 26. August.** Ein hiesiger Herr, dessen Name mit „F“ anfängt, ließ einen Wagenlackierer kommen, um seine Kutsche neu anmalen zu lassen. Hierbei wurde gesagt, der Wagen solle einen ganz einfachen Anstrich, ohne allen Prunk, erhalten. Nur an der Tür solle ein „F“ (Effen) angebracht werden. Nach vier Wochen brachte der Lackierer die Kutsche. Er hatte seinen Auftrag genau ausgeführt. Das Gefährt war ganz einfach ohne allen Prunk lackiert; nur auf dem Kutschenschilde war ein niedliches — Äffchen! gemalt.

**Bremen, 26. August.** Das Schulschiff des Deutschen Schiffsvereins „Großherzogin Elisabeth“ lief heute in die Weser ein. Die Ausrüstung für die Winterreise findet in Bremerhaven statt, von wo aus das Schulschiff voraussichtlich am 15. September die Reise nach Westindien antritt.

**Bremerhaven, 26. August.** Der Reichskommissar für das Auswanderungswesen, Kapitän z. S. Schüden, tritt morgen mit dem Lloydampfer „Medar“ eine Informationsreise nach Baltimore an.

**Geestmünde, 26. August.** Ein Fischdampfer von Dimensionen, wie man sie bisher in der deutschen Fischereiflotte noch nicht kannte, wird morgen auf der Schiffswerft von Joh. C. Tecklenborg u. Co. für die hiesige Firma F. W. Jacobs vom Stapel laufen. Die Länge beträgt 140 Fuß, die Breite 23 Fuß 8 Zoll, die Tiefe 13 Fuß 4 Zoll. Der Dampfer, welcher den Namen „Nordstern“ führen wird, ist aus Stahl nach den Vorschriften des Germanischen Lloyd für die Klasse Atlantik erbaut. Die Maschine soll 350 Pferdestärken indizieren. Hinten wird ein Quartierdeck errichtet, welches Kajüteeinrichtungen erhält, vorne in der Back werden die Mannschaftslogis untergebracht. (Wes. Ztg.)

**Selgoland, 26. Aug.** Infolge der ungünstigen Witterung der letzten Zeit konnte die diesjährige Grottenbeleuchtung erst Sonnabend abend vor sich gehen. Zahlreiche Teilnehmer, Einheimische sowohl als Fremde, nahmen an dem herrlichen Schauspiel teil, das diesmal vom schönsten Wetter begünstigt wurde. Um 8 1/2 Uhr abends ging der Zug vom Vorlande aus; 50 dichtbesetzte Boote, voran das Signalschiff und die Kurpelle, glitten über die stille Flut. Bald stiegen Leuchtkegel in allen Farben und Raketen hoch empor, während die Fackeln ihren hellen Schein bis an die hohe Felswand warfen und diese in den verschiedensten Farben erscheinen ließen. Das herrlichste Schauspiel bot jedoch die wild zerklüftete Westküste unserer Insel. Die zahlreichen Felspalten, Klüfte und Grotten

leuchteten in allen Farben, hier eine flackernde Teertonne, dort der magische Schein des bengalischen Feuers, dazu die zischenden Raketen und Leuchtkegel in glühender Farbenpracht, der Widerschein in der stillen Flut; alles das machte einen überwältigenden Eindruck, mochte man an der Fahrt teilnehmen oder den Zug am oberen Rande des Felsens begleiten. Den Schlußakt des abends bildete ein großes Feuerwerk auf der Marinemole. Alle waren sich darin einig, daß eben nur Selgoland diesen einzig in seiner Art dastehenden genussreichen Abend bieten könne. Etwas nach 10 Uhr legten die Boote wieder an der Brücke an.

**Papenburg, 26. August.** Einem eigenartigen Schwindel ist der hiesige Pastor zum Opfer gefallen. Vor kurzem erschien bei dem Geistlichen ein Bahnbeamter, welcher unter dem Vorgeben, nach hier veretzt zu sein, um Vornahme der Taufe seiner ihm vor einigen Tagen geborenen Zwillinge ersuchte. Der Beamte gab an, evangelisch zu sein, während seine Frau der katholischen Religion angehörte; auch verstand er es, dem Geistlichen die traurige Lage seiner Frau darzulegen, daß die Bitte des Eisenbahners um ein Darlehen bereitwilligst erfüllt wurde. Die Taufe wurde auf einen der nächsten Tage angelegt. Zur bestimmten Stunde erschien auch der Geistliche in der Kirche, um die Amtshandlung vorzunehmen, jedoch niemand kam. Als man hierauf nach längerem Warten Erkundigungen einzog, erfuhr man, daß der Pfarrer einem raffinierten Gauner zum Opfer gefallen war, der auch ein gleiches Manöver bei einem hiesigen katholischen Geistlichen versucht hat. Von dem Schwindler fehlt jede Spur. (S. C.)

**Osabrück, 26. August.** Die Ems führt Hochwasser, weite Strecken überflutend.

**Celle, 26. August.** Ein eigenartiges Erlebnis hatten die Insassen eines Automobils zu bestehen. Ein Braunschweiger Industrieller befand sich mit seinem Fahrzeug auf einer Vergnügungstour nach Hamburg. Von Hannover aus benutzte er die Fuhrberger Landstraße und bog unweit des Forsthauses Rixförde in die Chaussee nach Winien ein. Unterwegs begegnete dem Gefährt eine Anzahl Räder, die beim Nahen des laufenden Automobils ausrückten, während ein Ochse sich das Kraftfahrzeug wohl näher ansehen wollte und keine Lust verspürte, die Straße freizugeben. Durch die Signale des Lenkers wurde das Tier wütend gemacht, stellte sich direkt in den Weg und erwartete das Gefährt, scheinbar zum Angriff vorgehend. Den Insassen, ein Herr und zwei Damen, war dieses nicht unbemerkt geblieben; die Damen schrien laut, um das Tier zum Rückzug zu bewegen, aber vergebens. Langsam fuhr das Fahrzeug weiter. Mit gesenktem Kopfe aber ging der Ochse zum Angriff vor und ramte eine Laterne ein, ein zweiter Angriff richtete sich gegen die Insassen selbst, die aber die gefährliche Situation erfaßt hatten und schleunigst den Wagen verließen. Durch den Anprall wurde das Auto zur Seite geschoben und das Verdeck stark beschädigt. Nachdem das Tier den ganzen Wagen beschnuppert hatte, trollte es langsam weiter, während die erschrockenen Insassen das Gefährt bestiegen und weiterfuhren.

**Nienburg a. Weser, 26. August.** Sämtliche Mitglieder des Bürgervereins-Kollegiums haben wie schon erwähnt, ihr Amt niedergelegt. Der Regierungspräsident hatte aus gesundheitlichen Gründen die sofortige Ausschüttung der Stadtgräben verlangt, welche durch die kürzlich erfolgte Schließung des alten Hafens ihren Abfluß verloren hatten und sich in Sumpfe zu verwandeln drohten. Der Magistrat stellte infolge des Verlangens des Regierungspräsidenten beim Bürgervereins-Kollegium den Antrag auf Bewilligung der erforderlichen Mittel; das Kollegium lehnte sie jedoch in mehreren Sitzungen ab, indem es von der Ansicht ausging, daß eine allmähliche, kostenfreie Ausschüttung der Gräben durch Hausputt usw. ausreichend sei. Jetzt wies der Regierungspräsident den Magistrat als Ortspolizeibehörde an, im Wege polizeilichen Zwanges die Stadt zur Befreiung der Mißstände anzuhalten. Der Magistrat erließ eine entsprechende Verfügung und übertrug einer Firma die sofortige Ausschüttung der Gräben für den übrigens sehr mäßigen Preis von 1000 Mk. Gleichzeitig erklärte sich aber der Magistrat bereit, auf etwaigen Wunsch des Bürgervereins-Kollegiums die zulässigen Rechtsmittel gegen

diese Verfügung zu ergreifen. Daraufhin haben sämtliche Bürgervereinsmitglieder ihr Amt niedergelegt.

**Goslar, 26. August.** Von zwei Strolchen überfallen wurde der Oberregierungsrat Anauth, der seit einiger Zeit in Hßenburg in der Sommerfrische weilte. Der alte Herr war auf einem Ausflug nach dem Jungborn begriffen und setzte sich unterwegs am Besenbinderstieg auf eine Bank, hierbei die Zeitung lesend. Plötzlich tauchte ein Handwerksbursche vor ihm auf, dem er auf seine Bitte eine Gabe verabreichte. Bei dieser Gelegenheit muß der Bettler wohl gesehen haben, daß Anauth eine größere Summe Geldes im Portemonnaie bei sich führte: denn er kehrte bald darauf in Begleitung eines zweiten Handwerksburschen zurück und verlangte abermals Geld. Als ihm dies verweigert wurde, schlug der Vagabund mit einem Knüttel auf den Sommergast ein, während sein Komplize mit einem abgedrohenen Kavalleriesäbel auf Anauth einhieb. Der Überfallene wollte die Flucht ergreifen, wurde aber zu Boden geschlagen und seines Portemonnaies mit ca. 80 Mk. Inhalt beraubt. Der Schwerverletzte, der anfänglich bewußtlos liegen geblieben war, schleppte sich später nach der Behandlung des Amtsvorsetzers, wo er Anzeige von dem Raubanfälle erstattete. Die sofort aufgenommene Verfolgung der Räuber führte schließlich zu deren Festnahme. Dem einen von ihnen gelang es zwar, sich vorläufig seiner Verhaftung zu entziehen, indem er mit dem Kavalleriesäbel nach seinen Verfolgern schlug und dann in den Wald flüchtete, doch konnte er dort bald ermittelt und dingfest gemacht werden. Den Kavalleriesäbel und das geraubte Geld hatte er inzwischen im Walde vergraben, wo es nach vielem Suchen gefunden wurde.

## Unwetter und Hochwasser.

**Hannau, 24. August.** Über das Main- und Ringtal entlud sich gestern gegen abend ein von wolkenbruchartigem Regen, Hagel und orkanartigem Sturm begleitetes Gewitter, das in der ganzen Gegend einen ungeheuren Schaden angerichtet hat. Das Obst wurde in Mengen von den Bäumen gerissen, und Hunderte von mächtigen Bäumen wurden entwurzelt und niedergebrosen. Bei Langendiebach sind ganze Waldstrecken von dem aus Südwesten kommenden Sturm niedergemäht worden. Am Gebäude des Hauptsteueramts hier wurde eine Wand eingedrückt, die Badeanstalt am Main ist zerstört, und an einem Fabrikgebäude und an einem Neubau wurden die Dächer abgedeckt. Stellenweise zerstörte der Sturm auch die Telegraphenleitung. Von der Terrasse der Restauration „Zur schönen Aussicht“ hob der Sturm die eisernen Tische und Stühle wie Spielbälle in die Höhe und warf sie über die Terrasse hinaus. Die strömenden Wassermassen hatten im Nu Straßen und Plätze in Seen verwandelt. Auch bei Altenau stiftete der Hagel viel Schaden. Heute morgen lagen in den Gärten und auf den Straßen zahlreiche Singvögel, die in dem Unwetter ihren Tod gefunden hatten. Gleichlautende Meldungen über Unwetter kommen auch aus zahlreichen Ortschaften der Umgegend.

## Zum Warenhausbrand in Budapest.

**Pest, 26. Aug.** Bei dem abgebrannten Pester Warenhaus haben die Sicherheitsmaßregeln, wie die Blätter übereinstimmend melden, fast alles zu wünschen übrig gelassen. Das Riesengebäude, welches vielen hundert Personen Obdach und Aufenthalt bot, besaß, so meldet der „B. L. U.“ aus Pest, so enge Treppen und eine so enge Einfahrt, daß sie kaum für ein kleines Häuschen mit wenigen Einwohnern genügt hätten. Das Todesurteil der unglücklichen Insassen des Hauses war gewissermaßen an dem Tage besiegelt, an welchem vor einer Reihe von Jahren die Stadtbehörde die Lizenz erteilte, daß ein vierstöckiges Riesengebäude mit einer schmalen Treppe, einer schmalen Einfahrt, gerade breit genug für den Weg in den Tod, errichtet werde. Selten liegt die Ursache einer erschütternden Katastrophe so klar, so offen und unzweideutig gutage, wie in diesem Falle. Die Pester Bauordnung, nebenbei bemerkt die strengste in Europa, enthält denn auch ausreichende Verfügungen, um nach dieser Richtung hin den Bau so zu sichern, und wenn die Bestimmungen der Bauordnung genau

## Der Schalltag.

Novellette von Herbert Rivulet.

(Nachdruck verboten.)

Es waren zwei, welche die reiche Erbin, Miß Gladys Seymour liebten — zunächst der schöne, glänzende Robert Morton, Capitain in Ihrer Majestät Leibgarderegiment, der vornehme Löwe der Londoner Gesellschaft und nächste Verwandte des Grafen von Summerfield, Grundbesitzer in Wales, der beste Tänzer — und der koketteste Mann der Welt, in der er lebte.

Ja, so seltsam es klingen mag, Robert Morton verdiente diese Bezeichnung, die sonst dem weiblichen Geschlecht erteilt wird. Wenn er mit seinen schmachtenden, blauen Augen „seine Opfer“, wie er die Damen nannte, ansah und sich die Kunst eines regelrechten „Flirts“ erlaubte, so konnte er fast immer sicher sein, zu erobern.

Mit seiner melodischen Stimme wußte er so allerliebste nichtsagende Dinge zu flüstern, die eine verdeckte Guldbildung in sich trugen, so daß jede sich für die Bevorzugte hielt. Daß er im Laufe des Abends dieselben Worte vier bis fünf Mal wiederholte, tat ja nichts, die, an welche sie augenblicklich gerichtet waren, ahnten nichts davon und ihm machte es stets daselbe Vergnügen. Es war zu interessant, „seine Opfer“ dabei zu beobachten, das Blut stieg ihnen in die Wangen und die Hand, die er verstoßen drückte, bebte in der seinen. Und dann, wenn er solch' gläubiges Mädchenherz gefangen hatte, brach er plötzlich ab und näherte sich nicht mehr, er hatte keinen Blick, kein Wort für sein „neues Opfer“, wie er lachend zu seinen Freunden sagte.

„Was wollt Ihr“, hieß es dann, „ich bin doch nicht schuld, wenn sich das alberne Gänsgen bis über die Ohren in mich verliebt.“

Er hatte den Spitznamen: „Der Herzensstößer“ erhalten und es erfüllte ihn mit Stolz, ihn zu führen.

Da war Miß Gladys Seymour aufgetreten und er versuchte sein altes Spiel bei ihr, seines Steges gewiß. Es schien zwar, daß sie dafür empfänglich sei und der schöne Robert drehte lächelnd seinen langen Schnurrbart. Diese Eroberung reizte ihn besonders, denn Miß Seymour hatte viele Köpfe an hochgestellte, reiche junge Leute ausgeteilt, es hieß, sie sei wählerisch und anspruchsvoll.

War sie es in Wirklichkeit? Oft fragte sie es sich selbst, wenn sie ihre Bekannten einer strengen Kritik unterzog.

Was verlangte sie von ihrem einstigen Gatten? Es kam ihr nicht auf äußere, glänzende Eigenschaften an, nicht auf Reichtum, sie besaß ihn in so hohem Maße, daß sie ganz nach ihrem Herzen wählen durfte. Einen echten Mann wünschte sie zu finden, den sie achten, zu dem sie aufblicken konnte, ihm allein würde sie ihr stolzes Sein zu eigen geben. Sie durchschaute mit scharfem Verstande den schönen Capitain und beschloß, sich an dem „Herzensstößer“ zu rächen, um so mehr, als er mit ihrer kleinen Cousine, Anni Fernore, sein Spiel getrieben hatte und das kaum siebzehnjährige Ding sich einbildete, lebenslanglich unglücklich zu sein. Sie berichtete der älteren Freundin ihren Kummer, wie der junge Offizier sie auf einem Gut bei Bekannten getroffen, wie er sie an sich gezogen und umflattert habe, „und jetzt sieht er mich nicht mehr an“, schluchzte die Kleine, „er hat kein Wort für mich und tanzt nicht mit mir, und ich liebe ihn doch innig, Gladys, o! ich bin entsetzlich unglücklich!“ Miß Seymour liebte das gefenkte Köpfchen und suchte die Weinende zu beruhigen. „Ich will Vergeltung üben“, lachte sie zornig.

In der nun folgenden Zeit erlebte man es, daß „der Herzensstößer“ ernstlich Feuer gefangen zu haben schien, die schöne Erbin hatte es ihm angetan, zum erstenmal liebte er wirklich. Sie war aber auch anders, als alle seine bisherigen Eroberungen, die faden Schmeicheleien blieben ihm im Halstecken, wenn sie halb spöttisch, halb strafend ihn mit den wunderbaren Augen ansah. Einmal wollte er ihre Hand heimlich drücken, sie entzog sie ihm aber und sagte sehr ernst: „Lassen Sie das in Zukunft, Capitain, es ist mir unangenehm.“

Seitdem gab er sich im Verkehr mit ihr einfach und natürlich, dafür entschädigte er sich später, indem er seine Schmetterlingsflügel auf den Festen und Ballen entfaltete, die sie nicht besuchte, da war er wieder der „Herzensstößer“, und mehr als eine Blume, die er umflatterte, schwärmte für den schönen Rob.

Und der zweite junge Mann, der Gladys liebte, dessen tiefe Reueigung ihr gehörte, ohne daß sie es ahnte, ohne daß er sie sich selbst einzugesetzen wagte?

Es war William Fairfield, der Arzt, dessen bescheidene Praxis kaum hinreichte, um sich und seine alte Mutter zu ernähren. Er stand den Kreisen fern, in denen Robert Morton glänzte, sein ernstes, arbeitsreiches Leben war der Pflicht geweiht, die Armen und Leidenden faßten Mut, wenn er an ihr Schmerzenslager trat und mit der weichen freundlichen Stimme fragte: „Nun, wie geht es heute?“ Oft glitt dabei ein Geldstück in die fieberbette Hand und es hieß abwehrend:

„Macht danken, das verdirbt mir die Freude.“ „Der Armen-dokter“, so nannten sie ihn in dem Viertel, wo selten eine geringen Equipagen hinkam, in denen die Reichen zu ihren kostspieligen Festen rollten.

Desto größeres Aufsehen erregte es, als eines Tages ein solcher Wagen über das schlechte Pflaster der Vorstadt fuhr, die abgelegen von dem Zentrum der Millionenstadt lag. Die Bollblutpflanze hielt vor einer Gruppe Arbeiter, die vor einer Schänke standen und eine schöne junge Dame ließ das Glasfenster des zielichen Coupes hinunter und fragte angstvoll: „Welcher Arzt ist hier in der Nähe, liebe Leute? schnell, schnell, sagt es mir, bitte.“

Einer der Männer trat hervor und erwiderte: „Mr. William Fairfield, der Armenarzt, er wohnt in der nächsten Straße.“

„So steigt auf den Boß, mein Freund, und beieil Euch! Seht Ihr nicht, daß der Knabe neben mir bewußtlos ist? Meine Pferde haben ihn überfahren, ach! wenn er nur nicht tot ist, armer kleiner Kerl!“

In der Tat, ein ärmlich gekleidetes Kind lag bleich und mit geschlossenen Augen auf den blauweißen Kissen, sein Köpfchen lehnte an der Brust der schönen Fremden, deren Arm sich schützend um den Kleinen legte.

„John, fahre zu“, rief es zum Aufseher hinauf und in fliegender Hast rollte der Wagen weiter.

Nach einer Fahrt von 10 Minuten hielt er vor einem hohen, dunklen Hause in einer schmalen Straße. Der Arbeiter sprang vom Boß und öffnete den Schlag.

„Wenns gefällig ist, Miß, hier wohnt unser Doktor“, sagte er.

„Tragt den Knaben hinauf“, befahl die junge Dame, „vorsichtig, ich werde die Füße halten.“

Das Kind stöhnte leise.

„Gottlob, es lebt“, kam es über Gladys' Lippen, denn sie war es; Thränen stürzten ihr aus den Augen und sie faltete dankend die Hände.

Es ging viele Stufen empor, steile dunkle Treppen, wie sie zu den Wohnungen armer Leute führen. An der Tür links, im dritten Stock, war ein kleines Schild mit dem Namen des Arztes angeschlagen, hastig klingelte sie. Eine alte Dame mit einem lieben, freundlichen Gesicht öffnete, und als sie hörte, um was es sich handelte, sagte sie: „Mein Sohn wird gleich kommen, er ist bei der alten Betty Word, die im Sterben ist, bitte, treten Sie ein, Miß.“

(Fortsetzung folgt.)

eingehalten worden wären, so würden jetzt nicht Berge von Toten das Pflaster vor dem zerstörten Hause bedeckt haben. Allein die Bestimmungen der Bauordnung wurden nicht eingehalten. Das Warenhaus wurde von dem Preßburger Architekten Joseph Hubert gebaut. Die Scheidewände der Geschäftsteile sind aus sogenannten Raktischen Gipswänden, die aus auf jeder Seite mit 4 cm dickem Gips überzogenem Drahtgeflecht bestehen, hergestellt. Infolge der sengenden Hitze sprang der Gips von dem Drahtgeflecht ab, sodaß die Flammen sich ungehindert von einem Lokal ins andere verbreiten konnten. Die Bauatanten schreiben vor, daß in Intervallen von je 30 Meter eine Feuermauer gezogen werden muß. Wohl war die Feuermauer vorhanden, aber im ersten Stocke hatte man mächtige Durchlässe in die Feuermauer brechen lassen, die ins Nebenhaus führten. Solche Durchlässe führten in zwei Nebenhäuser. Durch diese Durchlässe drangen die Flammen natürlich in das Nebenhaus und verheerten dessen ganzen ersten Stock. Nur mit ungeheurer Anstrengung gelang es, das andere Nebenhaus vor dem gleichen Schicksal zu bewahren.

Fe st, 26. Aug. Gegen den Kommandanten der Feuerwehr, Szerbowsky, wird, wie das Ungarische Korresp.-Bureau meldet, eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet werden. Die Feuerwehr setzt die Bergungsarbeiten im Goldbergischen Warenhaus angestrengt fort. Im dritten Stock wurden zwei gänzlich verkohlte Leichen aufgefunden. Mehrere Personen wurden als vermißt angemeldet, die gleichfalls bei dem Brande ums Leben kamen. Die von Wien und München hergesandten Sachverständigen erklären, daß bei dem Bau des Warenhauses, wie auch bei den Rettungsarbeiten große Fehler gemacht worden seien.

Fe st, 26. Aug. Infolge des starken Windes hat auch der bisher vom Feuer verschonte Teil des 4. Stockes des Goldbergischen Warenhauses Feuer gefangen. Die Feuerwehr bekämpft das Feuer von Leitern aus. Leichen wurden in dem Brandschutt nicht gefunden.

Berlin, 26. August. Budapest Privatdepeschen der Abendblätter entnehmen wir folgendes:

Allgemein wird in scharfem Ton die hiesige Kommunalverwaltung angegriffen. Man erzählt u. a.: Als Kaiser Franz Josef gestern auf der Brandstätte den Oberbürgermeister fragte: „Weshalb sind die Rettungsarbeiten nicht gelungen?“ da gab der Oberbürgermeister, auf dessen Antlitz der Blick des Kaisers fest gerichtet war, wahrheitsgemäß die Antwort: „Weil die Feuerwehr-Requisiten unzureichend waren.“ Und so ist es wirklich. Die reiche Stadt Budapest hat zur Hälfte leere Feuerlöschdepots. Dort mangelt es an allen Ecken und Enden. Alle Großstädte des Auslandes besitzen z. B. moderne Feuerleitern, die man nicht unmittelbar an brennende Gebäude heranzuschleppen braucht, wo sie den Flammen ausgesetzt sind, sondern die, in einiger Distanz aufgestellt, in ihrer leichten Beweglichkeit zum Stützpunkt des Angriffs mit Dampfstrahlrohren dienen. Aber eine solche Leiter kostet viel Geld, und die Stadtbehörde wollte es nicht ausgeben. Die Budapest Blätter wenden sich auch deswegen heftig gegen die Verwaltung, weil sie erlaubt, daß Einfahrten und Tore als Verkauf- und Lagerplätze verwendet werden. Man fordert, daß jede Einfahrt in die Häuser eine bestimmte Weite habe, daß Gänge, Treppenhäuser, Treppen und Einfahrt vollkommen frei sein müssen. Denn die Hauptursache des schrecklichen Unglücks war auch jetzt die Unmöglichkeit, aus dem brennenden Hause über Treppen und durch die Einfahrt zu entkommen.

Kaiser Franz Josef spendete für die Geschädigten 5300 Kronen. Noch immer kann man die Trümmer nach etwaigen Einzelheiten nicht untersuchen. Aus der schrecklichen Fülle graufiger Einzelheiten ist noch folgendes nachzutragen: Einige im Flammenmeer eingeschlossene Hausbewohner standen eine Zeitlang in Mittelfenster der auf die Kerepeserstraße gehenden Front. Anfangs hatte keiner den Mut, den Todesprung zu machen. Die Gefahr, von den Flammen erfaßt zu werden, wurde aber mit jeder Sekunde größer. Plötzlich schwang sich ein Mann auf das Gesimse und sprang in gerader Haltung in die Tiefe. Er fiel jedoch nicht in das Sprungtuch, sondern daneben, und blieb mit zerstückelten Gliedern tot liegen. Ihm folgte eine bloß mit einem Hemd bekleidete Frau; als sie sich auf das Gesimse setzte, wurde sie von Schwindel erfaßt und lag mit halb herabhängendem Körper in der Fensteröffnung. Auf einmal fing ihr Hemd Feuer. Der fürchterliche Schmerz brachte sie zur Besinnung, und rasch entschlossen schwang sie sich in die Tiefe, doch auch sie fiel aufs Pflaster und starb. Im zweiten Stockwerk schlug ein Mädchen mit der Faust die Fensterscheibe ein. Ein Mann lief mit dem Sprungtuch sofort unter das Fenster, das Mädchen sprang aber nicht, sondern schrie immer entschließend. Man rief ihr zu, sie solle doch springen, sie konnte sich aber dazu nicht entschließen. Auf einmal fingen ihre Kleider Feuer, sie sank ins Zimmer zurück und kam in den Flammen um.

## Vermischtes.

London, 24. August. Der Geistliche Bacon, der sich viel mit Luftschiffahrt, und vor allen Dingen mit der Luftschiffahrt in Bezug auf militärische Zwecke beschäftigt, machte am Sonnabend wiederum einen militärischen Versuch. Er mußte versuchen, mit seinem Ballon militärischen Radfahren zu entgehen und dabei wichtige Depeschen mit dem Fallschirm herunterlassen. Als die Puppe mit den Depeschen bereits heruntergelassen war, entdeckte Bacon, daß Radfahrer in gefährlicher Nähe seien und ließ den Ballon sofort sinken, um die Depeschen zu retten. Die Folge davon war, daß nicht nur die Puppe mit den Depeschen, sondern auch Bacon selbst in die Hände der Radfahrer fiel. Diese Versuche, die augenblicklich in England recht eifrig betrieben werden, enden meistens mit einem Erfolge des Ballons und beweisen dadurch dessen Brauchbarkeit als Meldemittel im Kriege.

Ein Scherzwort des Kaisers wird nachträglich von der kürzlich abgehaltenen Truppenchau in Mainz bekannt. Als der Kaiser sich gelegentlich seiner Abreise von Mainz am Bahnhof von dem Oberbürgermeister Dr. Gahner verabshiedete, bemerkte er u. a.: „Gins kann man auch — den Mainzern — nicht nehmen, den Rhein und die hübschen „Weedcher“! Der Kaiser versuchte hierbei den Mainzer Dialekt nachzuahmen und legte besonders auf das Wort „Weedcher“ (Mädchen) Gewicht.

(Duell zweier Ärzte infolge des Geraer Arztestreit.) Wie hier unter der Spitzmarke „Ein Opfer seines Berufes“ mitgeteilt wurde, war in der Nacht zum Sonnabend der hies. Arzt Dr. Schloß plötzlich gestorben. Zu dem rätselhaften Tode desselben schreibt die „Geraer Zeitung“ in Gera: Wie die Mühlfelder Blätter melden, hat sich der hies. Arzt Dr. Schloß bei einer vor mehreren Tagen stattgehabten Operation eine Blutvergiftung zugezogen, an deren Folgen er in der Nacht zum Sonnabend gestorben ist. Hier läuft aber das Gerücht um, daß Dr. Schloß ein Opfer des Streites zwischen Orts-

krantkassen und Ärzten sei; er soll in einem Zweikampfe mit Dr. Schwarz, einem der neu hier zugezogenen Ärzte, tödlich verwundet worden sein. Dieses Gerücht erhält durch den Umstand Nahrung, daß auch Dr. Schwarz im Krankenhaus liegt, angeblich weil er von einem Hunde gebissen worden sei. — Heute teilt die „Mühlfelder Ztg.“ mit, daß Dr. Schw. in Seebach Dienstag nachmittag verhaftet worden sei. Schon seit Dienstag früh wurde die Wohnung des Genannten von Polizisten, welche sich in Zivil befanden, umstellt und scharf beobachtet. In der Mittagsstunde begab sich der Arzt nach der Geschäftsstelle der Ortskrantkassen I und teilte dem Beamtenpersonal mit, daß seine Wohnung von Polizisten umstellt sei. Er erklärte, sich per Wagen nach Seebach begeben zu wollen, um zu sehen, was die Polizei daraufhin unternehmen werde. Dießem Vorzuge gemäß hat sich Dr. Schw. auch nach Seebach begeben. Auf dem Wege dorthin folgten ihm einige Polizeibeamte. Als der Arzt Seebach verlassen wollte, trat am Bahnhof der Polizeikommissar auf ihn zu und erklärte ihn für verhaftet. Einen Haftbefehl zeigte er nicht vor, rechtfertigte aber die Verhaftung mit der Erklärung, daß die Befürchtung vorliege, daß Dr. Schw. einen Fluchtversuch unternehmen werde. In Begleitung des Polizeikommissars befanden sich zwei Polizeibeamte. — Ferner wird mitgeteilt, daß die Leiche des verstorbenen Dr. Schloß vor ihrer Verbrennung in Gotha auf Anordnung der königl. Staatsanwaltschaft zu Erfurt konfiszirt worden ist. Die Leiche ist noch im Laufe des Vormittags am Dienstag sezirt worden. Die Verbrennung ist bestimmt auf nachmittag 6 1/2 Uhr festgesetzt worden. Über das Ergebnis der Sektion ist noch nichts bekannt geworden.

Die Brandstiftungen in Batu. Die Lage im Gebiet von Batu ist andauernd sehr ernst, da die Brandstiftungen noch immer nicht aufgehört haben. Im ganzen sind bis jetzt 150 Bohrtürme durch Feuer zerstört, darunter der ganze Besitzstand der Naphthalin-Gesellschaft. Da es noch nicht gelungen ist, irgend einen der Brandstifter festzunehmen, wächst die Unruhe der Bevölkerung.

(Die Leistung eines Briefträgers — neunmal um die Erde. In einem württembergischen Pfarrdorf wurde jüngst der Landbriefträger J. L. Strauß beerdigt. Er war 75 Jahre alt geworden und hatte 47 Jahre lang als Postbote seines Amtes gewaltet. Das Bezirksblatt, das sonst offenbar wenig vorhatte, nahm sich die Mühe, die Gesamtleistung der Strauß im Dienst marschirt, zu berechnen. Demnach hat der Unglückliche im ganzen 359 827 Km. dienstlich zurückgelegt, — also etwa das Neunfache des Erdumfanges.

Auf eine seltsame Idee ist ein amerikanisches Blatt verfallen: es hat eine Häßlichkeitskonkurrenz eröffnet. Da es jedoch galant sein wollte, beschränkte es den Wettbewerb auf das starke Geschlecht. Das Blatt erhielt dann auch eine große Zahl von Photographien. Der erste Preis von 600 Dollars wurde einem Landwirt zugesprochen, der, wie berichtet wird, mit einer sehr hübschen Frau verheiratet ist. Es ist zu bemerken, daß unter den Teilnehmern an dem Wettbewerb nur sehr wenige Junggeheulen waren. Das Wertwürdigste ist jedoch, daß das Blatt eine Anzahl Reklamationen von dem — „schönen Geschlecht“ erhielt. Eine Leserin fragte: „Warum sind wir von dem Wettbewerb ausgeschlossen? Die Häßlichkeit ist doch nicht das ausschließliche Erbe Ihres Geschlechts, und wir hätten den Siegern sehr wohl ihre Preise streitig machen können.“

(Aus der Höheren Mädchenschule.) In der Literaturstunde wurde erzählt, daß Goethe, als er den vierten Gesang aus „Hermann und Dorothea“ vorlas, geweint und gesagt habe: „So schmilzt man an seinen eigenen Kohlen.“ Eine Schülerin erzählt in der nächsten Stunde wieder: „Als Goethe bei Schillers den vierten Gesang vorlas, rollten ihm die Tränen über die Wangen und er sagte: „So weint man über seinen eigenen Kohl.“

Ein drohtiges Versehen ist dieser Tage in dem Hause eines kleinen Handelsmannes in Schlutup vorgekommen. Vater war über Land und Mutter saß in der Markthalle. Daheimgeblieben waren der hochbetagte Großvater und der achtjährige Fritz. Als die Mutter fortging, sagte sie zu Fritz, sie käme nicht zu mittag wieder, er solle man die Kartoffelsuppe, die auf dem Herd stehe, aufkochen, und sich mit dem Alten daran pflegen. Gefagt getan. Fritz findet auf dem Herde zwei Töpfe. Er nimmt den, in dem er die Kartoffelsuppe vermutet, und kocht sie auf. Großvater findet die Suppe „etwas lang“. Fritz meint: „Schneller eten, denn rufst sie!“ Die Suppe wird verzehrt. Nachmittags kehrt die Mutter zurück. Als sie sich etwas erholt hat, geht sie an die Arbeit. Sie will noch die Schlafstube tapezieren; der Kleisterkopf steht auf dem Herde. Mutter kocht ihn und nun geht es los. Der Kleister badt nicht. „Watt's ditt!“ ruft sie und berichtet ihn. Da geht ihr ein Gedanke durch den Kopf. „Fritz“, ruft sie, „hebb jü hüt Meddag de Kantüffelsupp eten?“ „Jawoll“, sagte er, „den ganzen Pott voll.“ „Na“, erklärte die Mutter, „dann lat jü dat god bekamen, mien schön Tapezierkleister hebbt jü eten, Kantüffelsupp gifft morgen.“



Carl Stern,

einer der hervorragendsten Vorkämpfer der durch Darwin veranlaßten Bewegung und der mit ihr gekommenen neuen Weltanschauung, ist gestorben. Sein bürgerlicher Name ist Dr. Ernst Ludwig Krause; er ist in Zielenzig in der Neumark geboren und hatte das Glück, seine Anlagen und Reigungen

für die Naturwissenschaften frühzeitig durch intelligente Lehrer gefördert zu sehen. Er wählte als Brodstudium die Apothekerkunst, ging aber bald zur naturwissenschaftlichen Schriftstellerei über. Nach seinem Staatsexamen widmete er sich naturwissenschaftlichen und kulturhistorischen Studien an der Universität Berlin und schrieb eine Reihe von Aufsätzen, die sehr anregend wirkten. Er focht 1870 mit in Frankreich und erwarb sich dort das eiserne Kreuz. Um jene Zeit schrieb er sehr scharfe Artikel gegen den Ultramontanismus, rücksichtslos Naturforscher, Philosophen und andere Gegner der Darwinischen Theorie und der neuen Weltanschauung, die zum Teil großes Aufsehen machten.

## Handel u. Verkehr.

Das Technikum Altenburg (Sachsen-Altenburg) verfolgt den Zweck, die Studierenden der Anstalt zu Ingenieuren resp. Technikern im Maschinenwesen und in der Elektrotechnik auszubilden. Mit der Anstalt sind eine Lehrwerkstätte, ein elektrotechnisches Praktikum sowie ein chemisches Laboratorium verbunden, welches den modernen Ansprüchen der Technik entsprechend eingerichtet ist. — Das Wintersemester beginnt am 27. Oktober. Für nicht genügend Vorgebildete beginnt bereits am 1. Oktober ein unentgeltlicher Vorbereitungskursus. Ausführendes Programme werden durch die Direktion auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

## Für die Überschwemmten

in Schloffen sind ferner bei uns eingegangen:  
Vom Hafenbautechniker-Regelklub . . . . . Mt. 10,—  
Bisher gesammelt . . . . . „ 63,—  
Zusammen Mt. 73,—

Wir danken im Namen der Überschwemmten für diese Gabe und bitten herzlich um weitere Spenden.

Die Geschäftsstelle des „Wilhelmsh. Tagebl.“

## Telegraphische, telephonische u. neueste Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Bremerhaven, 27. August. In der Wesermündung wurde gestern abend der Fischdampfer „Polyp“ von einem anderen Dampfer angerannt und so beschädigt, daß er im Fahrwasser von Hoheweg gesunken ist. Die Mannschaft wurde von einem anderen Fischdampfer gerettet und nach Seestemünde gelandet.

Hamburg, 27. August. Die Straßenbahn entließ 60 Räderführer der Straßenbahnbewegung. Die Angestellten der Zentralbahn beschloßen, sich der Bewegung anzuschließen. 1800 Straßenbahner sind in den Zentralverband der Verkehrsarbeiter eingetreten.

Riel, 27. August. Der Kaiser wird vom 7.—12. Sept. auf der „Hohenzollern“ den Flottenmanövern in der Kieler Bucht beiwohnen.

Berlin, 26. Aug. Sechs sozialdemokratische Versammlungen beschäftigten sich gestern mit dem bevorstehenden Dresdener Parteitag. Die Vizepräsidentenfrage nahm den größten Teil der Diskussion in Anspruch. Die Mehrzahl der Redner, darunter Singer und Ledebour, wandten sich heftig gegen die Faltung, die Bernstein und Genossen in der Frage einnehmen, und forderten die Delegierten auf, auf dem Parteitag gründlich mit ihnen abzurechnen. Die Verteidiger des Vorschlages, darunter der Abg. Heine, hatte einen schweren Standpunkt. Eine vermittelnde Stellung suchte der Abg. Auer einzunehmen. Es sei ein müßiger Streit, so bemerkte er, zumal die bürgerlichen Parteien nicht daran dächten, den Sozialdemokraten eine ihrer Zahl nach entsprechende Stelle im Reichstagspräsidium zuzugestehen. Bernstein habe mit der Aufrollung der Vizepräsidentenfrage „eine seiner bekanntesten Dummheiten gemacht.“

Berlin, 27. Aug. Dem „Vorwärts“ zufolge findet die erste Vernehmung seines Redakteurs wegen Beleidigung des Hofmarschalls von Trotha (Kaiserinsel) bereits morgen statt.

Potsdam, 27. August. Der Kronprinz ist heute früh hier eingetroffen.

Marienbad, 26. August. Der König der Helenen ist gestern hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhofe vom König von England empfangen.

Salzburg, 27. August. Die Prinzessin Luise von Toskana wird, wenn der Großherzog von Toskana seinen Sommeraufenthalt in Lindau abbricht, wieder dorthin zurückkehren.

Paris, 27. August. Die Ankunft des Königs von Italien erfolgt zwischen dem 12. und 16. Oktober. Die für den 13. Oktober geplante Einberufung des Parlaments ist infolgedessen auf eine Woche verschoben.

Petersburg, 27. Aug. Infolge böswilliger Entfernung von Schienenrauben entgleiste ein Personenzug unweit der Station Jastow. 2 Beamte wurden getötet, 8 Fahrgäste leicht verletzt.

Semlin, 27. August. Die in Belgrad erscheinende „Narodni List“ veröffentlicht einen Brief, in welchem dem Chefredakteur des Blattes angekündigt wird, daß er, 3 Obersten und 2 Hauptleute von einem geheimen Komitee zum Tode verurteilt seien.

Tripolis, 27. August. Die türkische Regierung hat Befehl zum Ankauf von Pferden gegeben, die nach Mazedonien gebracht werden sollen.

San Sebastian, 27. Aug. Die Königin-Mutter ist mit der Infantin Maria Theresia nach Paris abgereist; sie beabsichtigt, sich von dort nach Österreich zu begeben.

London, 27. August. Die portugiesische Regierung soll einem englischen Syndikat große Terrains bei Lorenzo-Marquez für umfangreiche Kohlendepots verpachtet haben.

A Wilhelmshaven, 27. August. Die beiden Torpedobootsflotten und Aviso „Blitz“ sind heute morgen in den Hafen eingelaufen. Die Übungsflotte hatte mittags Wangerooz passiert und kam Tade aufwärts.

Zacherlin  
aber nur in Flaschen, wo Plakate hängen.

# Bei der jetzigen nassen Witterung sind gute haltbare Schuhwaren von größtem Wert.

Nicht die billigsten, sondern die besten Schuhwaren zu führen, entspricht dem Geschäfts-Grundsatz unserer Firma. Ehe Sie Ihren Bedarf an Schuhwaren einkaufen, sehen Sie sich bitte unsere Waren und Preise an.

## Große Auswahl! Garantie für Solidität!

### — Gute Passform! —

Auf unsere große Schuhmacher-Werkstatt machen wir ganz besonders aufmerksam. Anfertigung nach Maß sowie jede Reparatur in denkbar kürzester Zeit.

# TROST & WEHLAU

## Schuhmacher

Bant, Neue Wilhelmshavener Straße. Tonndiech, Friederikenstraße.

Bei folgenden Kaufleuten ist unser anerkannt vorzügliches, alkoholfreies, alkoholschädliches

## Itis-Bräu

zu haben:

Ferd. Cordes, Roonstraße.  
S. Bergmann, Königstraße.  
Fris Jeps, Am Bismardplatz.  
G. Lutter, Bismardstraße.  
F. D. Wulff, Altesstraße.  
Otto Heeren, Hinterstraße 34.  
G. J. Harms, Hinterstraße.  
A. Cobéus, Bismardstraße.  
Wilhelm Sandfuchs, Göter- u. Margaretenstr.-Ecke.  
Georg Klähne, Friederikenstraße.  
A. U. Wefer, Börjensstraße.  
Geru. Mloesch, Berl. Peterstraße.  
F. S. W. Kramer, Ecke Börjens- und Grenzstraße.  
Heinr. Brestle, Neue Wilh. Str.  
Eduard Gottwald, Werfstraße.  
Hinrich Kemmers, Ecke Bordum- und Börjensstraße.  
Wilh. Kletscher, Neuende.

Brauerei Doornkaat,  
Norden.

Hauptniederlage:  
**Joh. Gerdes,**  
Göterstraße 9.

## Personal!

Per 1. Oktbr. und 1. Novbr. habe noch gutes weibliches u. männliches Personal jeder Branche für Privathäuser, Geschäfte, Restaurants und Hotels nachzuweisen.

**Heinr. Vosberg,**  
Stellen-Vermittler,  
Leer, Norderstraße 2.

NS. Für eine 36jährige Witwe ohne jeden Anhang suche sofort Stellung.

**Gesucht**  
zum 1. Sept. ein ordentl. Mädchen für den Nachmittag.  
Müllerstraße 38, p. rechts.

## Fortschritt-Stiefel



für Damen und Herren

vereinigen

**Grösste Haltbarkeit mit vornehmster Eleganz und seltenster Bequemlichkeit.**

Dieselben sind in allen besseren Lederarten, in den verschiedensten Ausführungen und Facons, sowie allen Grössen u. Weiten stets bei mir erhältlich.

Mässige  
Preise!!

**Joh. Holthaus**

Neuestrasse 11.

Filialen:

Roonstrasse 74. Neue Wilhelmsh. Str. 30.

Brachtvollen anmerkl.

## Schinken

bei halben und ganzen à Pfd. 95 Pf. so lange Vorrat reicht.

**Wilhelm Decker**  
Müllerstraße 49.

## Große Emder Vollheringe

trafen wieder in feinsten Qualität ein, empfehle dieselben à Stück 5 Pf.

**Wilhelm Decker**  
Müllerstraße 49.

**Visitenkarten**

in Buch- und Steindruck werden auf das Gezeichnete vollste und Billigste angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes

**Ch. Siiss**  
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

**Gesucht**  
per sofort oder 1. Septbr. ein tüchtiger, selbständiger Tapezierer u. Dekorateur, welcher gewandt und sicher im Umgang mit besserer Kundschaft.  
**Gebrüder Popken.**

Nehme noch einige Stellen an zum Waschen und Reinmachen.  
Zu erfragen Krummestraße 2.

**Gesucht**  
ein jüngerer Bädereffelle.  
**G. C. Hohn.**

**Gesucht**  
zum 1. September ein Mädchen im Alter von 16-17 Jahren.  
Frau Hohn, Bismardstr. 8.

**Gesucht**  
auf sofort ein sauberes Mädchen zur Aufwartung eines 1 1/2-jährigen Kindes für die Nachmittagstunden.  
Näheres „Hotel Prinz Heinrich“.

## Köchin.

Suche per 1. Oktober für eine perfekte Köchin Stellung. Gehaltsanspruch 50 Mk. monatlich.

**Heinr. Vosberg, Stellen-Vermittl.,**  
Leer, Norderstraße 2.

Gesucht ein Stundenmädchen für vor- oder nachmittags, desgl. eine Schneiderin für Röcke, beide per sofort oder später.  
**Anna Klein, Schneiderin, Peterstr. 4, II.**

Ein Kinderstühlchen und eine H. Handmangel wegen Umzug billig abzugeben.  
Kaiserstraße 124, 1 Tr.

Geschichtsnotizen.

1749 Goethe geb. 1787 Schulmann W. Harnisch geb. 1845 Nikolaus Beder, Dichter des Rheinliedes 7.

Räubereien in Deutsch-Ostafrika.

Zu den neuesten Massai-Einbrüchen am Viktoria-Nyanza schreibt die neueste „Deutsch-Ostafrikanische Ztg.“: „Wohl der einzige deutsch-ostafrikanische Negerstamm, der als nicht unterworfen gelten kann, und der nach wie vor in zügelloser Ungebundenheit dem deutschen Recht und Gesetz Hohn sprechend, alten Traditionen anhängend und natürlichen Neigungen folgend seine ganze Existenz nur auf den Raub stützt, sind die Massai. Allerdings ist es der Schutztruppe gelungen, durch eine Reihe von für die Massai höchst verlustreichen Kämpfen und strenge Bestrafungen einiger unbotmäßigen Häuptlinge einen kleinen Teil derselben vor allem südlich des Kilimandjaro und Meruberges zur Anerkennung der deutschen Oberhoheit zu zwingen und sie zu friedlichen Viehzüchtern, ja stellenweise auch zu fleißigen Arbeitern zu erziehen. Der weitaus größte Teil jenes „egliche Arbeit scheuenden, nur von Fleisch und Milch sich nährenden Volkes aber haust, ohne daß man ihm bisher beizukommen vermochte, in dem weiten Steppengebiet zwischen Viktoria-Nyanza und Kilimandjaro, durch welches die deutsch-englische Grenze führt, hütet sein Vieh, schmiedet und schleift seine Speere und Schlachtmesser und fällt je nach Bedarf und Raune bei den friedlichen Nachbarstämmen ein, um deren Vieh zu rauben und bei der Gelegenheit auch seinen Mordgelüsten zu fröhnen. Da das britische Gebiet nördlich der Grenze infolge des dort schon seit Jahren herrschenden Texasfiebers sehr vieharm ist, so suchten sich die vor allem auf englischem Gebiet lebhaften Massai schon seit Jahren das vielreichere deutsche Nachbargebiet aus, um durch Raub ihren Viehbestand zu ergänzen. Auf Seiten der englischen Behörden, die zweifellos um diese Raubzüge ins deutsche Gebiet stets gewußt haben, hatte man, wohl auch in dem Gefühl, daß hierdurch die Raubzüge von dem eigenen Gebiet abgelenkt würden, nichts dagegen einzuwenden. Im Gegenteil, der „loyale“ und von der englischen Regierung hoch beehrte, eine Tagereise von Nairobi residierende Sultan der Loita-Massai, Sendeo, erfährt stets von den geplanten „Viehexpeditionen“ (wenn er sie nicht selbst anzettelt und organisiert) und billigt sie natürlich, da ein gut Teil der Beute für ihn abfällt. Und aus den Händen des „loyalen“ Massai-Häuptlings geht natürlich wieder ein großer Teil des aus deutschem Gebiet geraubten Viehs in Form von Steuern an die englische Regierung. Da die ganze deutsch-englische Grenze von einem kleinen Askari-Posten nördlich von Schirati ab bis nach dem Kilimandjaro von Truppen vollkommen unbefestigt ist, so wird naturgemäß den englischen Massai der Einfall in das deutsche Gebiet und auch die Rückkehr nach vollzogenem Raub höchst leicht gemacht und die bestehenden Stationen und Schutztruppenaufgebote sind einfach machtlos

dagegen, zumal bei der Windeseile, mit welcher die Massai bei ihren räuberischen Einfällen zu Werke gehen, die gegen sie ausgesandten Expeditionen stets zu spät kommen. Außerdem gebietet die deutsch-englische Grenze bald einer weiteren Verfolgung der Viehräuber ein Halt und an ein Zusammenwirken mit den englischen Behörden ist aus den vorher erwähnten Gründen vorläufig nicht zu denken. In der Tat leben die gesamten friedlichen und Steuer zahlenden Stämme im Osten und Südosten des Viktoria-Nyanza in steter Furcht und Gefahr, von den Massai überfallen und ihres einzigen Besitzes beraubt zu werden. Die Stationen der kaiserlichen Schutztruppe vermögen sie mit den ihnen zu Gebote stehenden Kräften und Mitteln beim besten Willen nicht zu schützen. Alle die letzten Massai-Einfälle vom Januar d. J. bis zum Mai, wobei die Räuber stets ihren Zweck, die Erbeutung größerer Mengen von Vieh, erreicht haben, sind ungehindert geblieben, trotzdem dabei noch Duzende von steuerzahlenden Eingeborenen sowie mehrere Askaris ermordet worden sind. Fast wären auch leghin eine Missionsstation am Speke-Golf sowie eine Ansiedlung der Massai zum Opfer gefallen. Nur die heldenmütige und kaltblütige Verteidigung von Seiten ihrer europäischen Bewohner hat diese vor der Niedermeglung bewahrt. Ein Stamm, welcher die Massai bei ihren räuberischen Einbrüchen indirekt durch Spionagedienste und Nachrichtenträger recht wirksam unterstützt, dabei aber äußerlich auch freundschaftliche Gesinnung gegen die Stationen zur Schau trägt, sind die Wandorowo, ein den Massai verwandter, von letzteren früher unterworfenen Volksstamm, welche ebenso wie die Massai in der Steppe verstreut ihren Wohnsitz haben, jedoch keinerlei Vieh besitzen und sich nur von der Jagd ernähren. Ihrem gefährlichen Doppelspiel ist es wohl auch mit zuzuschreiben, daß es bisher von den Stationen aus nicht gelang, die eingebrochenen Massai, vor allem auch bei ihrem letzten Raubzug Ende Mai auf ihrem Rückzug abzuerschneiden. In neun langen Kolonnen mit Tausenden von Stücken erbeuteten Viehs hatten dieselben vielmehr in Eilmärschen ungehindert den weit über seine Ufer getretenen Marafuß überschritten und die sichere englische Grenze wieder erreicht. Daß unter diesen Umständen die Unsicherheit in den von den Massai heimgesuchten Bezirken ständig zunimmt, daß die Machtlosigkeit der Stationen gegenüber den Massai-Einfällen auch auf die regierungsfreundlichen Eingeborenen höchst nachteilig einwirkt und daß überhaupt die Entwicklung im besonderen der aufstrebenden Bezirke Muanza und Schirati unter dieser fortwährenden Massai-Gefahr leidet, liegt auf der Hand und Vbhilfe auf irgend eine Weise ist deshalb dringend geboten.“

Vermischtes.

—\* (Wikingerschiffe.) Unaufhörlich fördert der Boden Norwegens und Dänemarks Funde der Wikingzeit zutage, mitunter solche von außerordentlichem Interesse, wie jetzt wieder, wo man dieser Tage in der Nähe von Tönsberg

bei Ausgrabungen in einem Grabhügel auf ein Wikingerschiff stieß. Nach Aussage des Archäologen, Prof. Gustavson, in Christiania, der zur Fundstelle gerufen wurde, hat man es hier mit einem Fahrzeuge von ähnlicher Größe wie das berühmte Wikingerschiff von Gokstad tun, das in Christiania aufbewahrt wird. Der neue Fund liegt in beträchtlicher Tiefe, aus welchem Grunde auch die Ausgrabungen, die sehr langwierig sind, erst im nächsten Frühjahr fortgesetzt werden sollen. Einstweilen hat man die wenigen bloßgelegten Teile, einen Steven, den Mast mit daran gebauter Grabkammer und einen Teil der Schiffswand wieder bedeckt. Aber soweit sich schon jetzt erkennen läßt, wird das Fahrzeug einen neuen Beweis für die große Fertigkeit der Schiffbauer der Wikingzeit liefern. Wie aus den Berichten Tactus' hervorgeht, verstanden die Nordmänner schon vor der eigentlichen Wikingzeit, gute Schiffe zu bauen, die an beiden Enden spitz waren. Dies wird auch durch den Fund bekräftigt, der im Jahre 1863 bei Nydam am Ulfenfund gemacht wurde und nach Angabe der Archäologen aus dem fünften Jahrhundert stammt. Es war ein Ruderboot von ca. 29 Meter Länge, auf jeder Seite für Ruder eingerichtet. Von Mast und Segeln fehlt jede Spur. Wohl aber war das Wikingerschiff, das man im Jahre 1880 bei Gokstad bei Sandesjord fand, sowohl zum Rudern wie zum Segeln berechnet. Dieses Wikingerschiff, das zwischen den Steven gegen 31 Meter Länge misst, ist laut „Nat.-Ztg.“, wie alle Fahrzeuge der Wikingzeit offen, doch geht aus den alten Sagen hervor, daß sie mit einem Zelt überspannt werden konnten. Der Mast trug eine Rahe mit einem großen vierseitigen Segel. An jeder Seite befanden sich sechzehn Ruderlöcher, die an der Außenseite durch die Schilde verdeckt waren, die die Krieger hier anbrachten, wenn das Schiff unter Segel ging. Bei der Ausgrabung des Schiffes fand man Spuren von Schilden an der ganzen Länge der Schiffseiten, so daß das Fahrzeug in vollem Staat aufs Land gekehrt war, wo dann ein Erdhügel über das Schiff geworfen wurde. In der Mitte des Fahrzeuges befindet sich, aus starken Balken hergestellt, die Grabkammer, in der der tote Häuptling gelegen hatte, denn in dieser Weise pflegten die Wikingen beerdigt zu werden. Auch in dem jetzt bei Tönsberg aufgedeckten Hügel befindet sich auf dem Schiff eine Grabkammer, die in dessen nach den bisherigen Ermittlungen nichts Bemerkenswertes enthält. Professor Gustavson dürfte daher Recht haben, wenn er meint, das Grab wäre in früheren Zeiten ausgeraubt worden. Derartige Einbrüche in alte Grabhügel kamen im Altertum, als das Heidentum der Auflösung entgegenging, öfter vor, so auch bei der Grabkammer des Schiffes von Gokstad, in dem sich von den kostbaren Waffen und Schmuckstücken, die man dem Häuptling mitzugeben pflegte, nichts mehr vorfand. Ähnlich liegt die Sache beim Wikingerschiff von Tönsberg, aber trotzdem bietet der Fund höchstes Interesse.

Zigeunerliebe.

Roman von D. Elster.

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
Herr Markwardt war sehr böse und ärgerlich auf seine Tochter. „Das hat man davon“, brummte er, als er am andern Vormittag das Zimmer des Untersuchungsrichters verließ, der ihn um eine Unterredung hatte bitten lassen, „das hat man davon, wenn man den Kindern zu viel freien Willen läßt. Es ist nur gut, daß der Richter mich benachrichtigte, so kann ich doch wenigstens verhüten, daß die Geschichte offenkundig wird. Aber ein Ende muß gemacht werden! So geht es nicht weiter!“  
Er eilte nach Hause und ließ sofort seine Tochter zu sich bitten. „Ich muß ein erstes Wort mit Dir reden, Gisela“, begann er, indem er ärgerlich im Zimmer auf und abging. „Ich hätte von Dir nicht erwartet, daß Du so leichtfertig mit Deinem guten Ruf umgehen würdest.“  
„Du machst mir einen sehr schweren Vorwurf, Vater“, entgegnete Gisela ernst. „Ich glaube, ihn mit vollem Recht zurückweisen zu dürfen.“  
„Schlage mir nicht wieder diesen hochfahrenden Ton an!“ rief Herr Markwardt erregt aus. „Lange genug habe ich es geduldet, daß Du ganz nach Deinem freien Willen gelebt hast, ich habe Dir niemals Einschränkungen auferlegt, Du kommst nun und lästest, was Du wolltest; denn ich hatte das Vertrauen zu Dir, daß Du unserem Namen keine Unehre machen würdest!“  
„Vater?!“  
„Ja, es sind harte Worte, die ich zu Dir sprechen muß, aber Dein Betragen hat sie veranlaßt. Wie kommst Du dazu, dem Untersuchungsrichter den Brief des Herrn de Fenetrance zu übergeben?“  
„Weil es meine Pflicht war!“  
„Deine Pflicht? Wenn es Herr de Fenetrance nicht für nötig hält, Deinen Namen in die Unterredung zu verwickeln, so lag für Dich erst recht kein Grund vor, freiwillige Bekenntnisse zu machen, welche Deinen Ruf ja nur schädigen können.“  
„Kann es den Ruf eines Mädchens schädigen, wenn man erfährt, daß ein ehrenhafter Mann es liebt?“  
„Ein ehrenhafter Mann? — Es ist die große Frage, ob Herr de Fenetrance diese Bezeichnung verdient.“  
„Wenn ich nicht die feste Überzeugung hätte, würde ich nicht für ihn eingetreten sein.“  
„Auf Deine Überzeugung kommt es nicht an, sondern auf den Spruch der Geschworenen. Doch wozu das Hin- und Herreden! Das Lange und Kurze der Geschichte ist, daß Deines Bleibens hier nicht länger mehr ist.“  
Gisela erbleichte.  
„Du wirst noch heute nach Berlin zu meiner Schwester reisen. Ich habe schon telegraphiert, daß sie Dich am Potsdamer Bahnhof in Empfang nimmt.“  
„Ich darf mich Deinem Befehl nicht widersetzen, Vater.“  
„So treffe Deine Vorbereitungen. In zwei Stunden steht der Wagen bereit.“  
„Ich werde bereit sein.“  
„Gut, und ich hoffe, daß Du in dem Treiben der Reichshauptstadt Deine törichte Neigung zu dem Franzosen vergessen wirst.“  
„Niemals!“

„Gisela! Du wirst mich ernstlich böse machen. Du mußt dieser Neigung entsagen!“  
„Wenn Du befehlst, kann ich meiner Hoffnung entsagen; aber meine Liebe zu vergessen — das geht über meine Kraft und mein Vermögen!“  
„Torheit! Herr v. Uedom —“  
„Schweige mir von dem Herrn. Er hat nicht schön gehandelt, daß er Herrn de Fenetrance in eine solche Lage gebracht hat.“  
„Leutnant von Uedom tat nur, was ihm seine Pflicht gebot.“  
Giselas Stolz brach unter der Wucht des Schmerzes zusammen, der ihr Herz durchzitterte. Sie vermochte die Tränen nicht mehr zurückhalten. Aufschluchzend verließ sie das Zimmer ihres Vaters.  
Herr Markwardt hatte sonst den Tränen seiner Tochter nicht zu widerstehen vermocht, diesmal aber blieb er fest, das Betragen Giselas hatte keine Eigenliebe zu sehr verletzt. „Alberne Sentimentalität!“ brummte er ärgerlich vor sich hin.  
In großen Floden fiel der Schnee nieder, als Gisela das einsame Gebirgsdorf Zintingen verließ, um nach der lärmereichen Reichshauptstadt zu reisen. Zu anderen Zeiten hätte Gisela einen solchen Tausch freudig begrüßt, denn sie hatte in ihrer Tante, der Schwester ihres Vaters, die unverheiratet in Berlin lebte, eine zweite Mutter gefunden. Jetzt aber verließ sie Zintingen mit dem Gefühl, als habe sie ihre Heimat auf immer verloren und zöge hinaus in freudlose Verbannung.  
Für Henri de Fenetrance trat eine Zeit der peinlichsten Erwartung und Aufregung ein, mußte er doch jeden Tag fürchten, vor die Wägen in Strahburg geladen zu werden. Aber Tag um Tag, Woche um Woche verging, ohne daß irgend eine Nachricht kam. Henri wendete sich an einen ihm empfohlenen Rechtsanwalt, dem er die Angelegenheit übergeben wollte, falls sie in der Tat vor dem Schwurgericht verhandelt werden sollte. Er ersuchte den Advokaten, sich nach dem Stande der Angelegenheit zu erkundigen. Nach einigen Tagen erhielt er einen Brief, in welchem der Advokat unter anderem schrieb:  
„Das vorliegende Material genügt nicht, um eine Anklage gegen Sie zu begründen, es müssen noch weitere Erhebungen angestellt werden. Da sich diese Erhebungen auch auf die Personen beziehen, welche nach Frankreich geflohen sind, so wurden diplomatische Verhandlungen mit der französischen Regierung notwendig. Das Ergebnis derselben muß abgewartet werden, ehe die Untersuchung zu Ende geführt werden kann. Solche diplomatischen Unterhandlungen zwischen den Regierungen wegen Auslieferung verdächtiger Individuen pflegen in der Regel sehr langwierig zu sein. Sie müssen sich also in Geduld fassen. Im übrigen kann ich nicht umhin, Ihnen mitzuteilen, daß die günstige Wendung in der Aufklärung Ihrer Angelegenheit seitens des Gerichts durch das hochherzige Eintreten einer jungen Dame veranlaßt worden ist, welche aus freien Stücken dem Untersuchungsrichter einen Brief von Ihnen zur Verfügung stellte, aus dem klar das Motiv Ihrer geplanten Abreise hervorgeht. Wer diese Dame ist, brauche ich Ihnen nicht zu schreiben. Sollte ich die Ehre haben, Sie vor dem Gericht verteidigen zu müssen, dann wird dieser Brief, den Sie in der Stunde des Abschieds an jene Dame schrieben, das Hauptentlastungsmoment für Sie sein. Ich denke, daß es genügen wird, den Brief zu

verlesen, ohne die Adressatin selbst als Zeugin zitieren zu müssen. In Ihren Bewegungen sind Sie übrigens durchaus frei. Das dem Leutnant von Uedom gegebene Ehrenwort, Ihr Schloß nicht zu verlassen, ist natürlich dem Gericht nicht mehr maßgebend. Das Gericht hat, wie ich Ihnen mitteilen kann, auf Stellung einer Kaution Ihrerseits verzichtet, weil es überzeugt ist, daß Sie sich der Untersuchung nicht durch die Flucht zu entziehen suchen werden. Sie wollen daraus schon ersehen, daß Ihre Angelegenheit einen durchaus günstigen Verlauf nimmt.“  
Henri war überrascht und tiefbewegt durch den Inhalt des Briefes. Er empfand diese Teilnahme Giselas mit tiefer Rührung. Sollte er sich in ihr getäuscht haben? Sollte in ihrem Herzen doch ein Gefühl für ihn sprechen? Sein Herz pochte in rascheren Schlägen. Hochaufatmend trat er an das Fenster, doch was er draußen im Schloßhof erblickte, war geeignet, seine Freude zu dämpfen. Unten im Hof stand der alte Diener Anatole Perrin und sprach mit dem Leutnant von Uedom. Jetzt verbeugte sich der Alte und trat in das Schloß. Gleich darauf hörte ihn Henri an die Tür des Zimmers klopfen.  
„Was gibts, Anatole? Was will der Offizier?“  
„Leutnant von Uedom bittet Sie um eine kurze Unterredung.“  
„Er will mich sprechen? — Gut, führen Sie ihn in den Salon.“  
Nach wenigen Augenblicken standen sich die beiden jungen Männer gegenüber.  
„Sie werden erstaunt sein, Herr de Fenetrance, mich noch einmal hier zu sehen?“  
„In der Tat, mein Herr.“  
„Wenige Worte werden genügen, um Sie aufzuklären. Ich habe Befehl erhalten, morgen mit meinem Detachement Zintingen zu verlassen und mich wieder in die Garnison zurück zu begeben. Ich möchte aber nicht von hier fortgehen, ohne mich Ihnen nochmals zur Verfügung zu stellen für die angeblühte Beleidigung, welche ich Ihnen Ihrer Meinung nach zugefügt haben soll. Mein Aufenthaltsort ist Ihnen bekannt, ich werde Ihre Zeugen erwarten und gebe Ihnen jeden Augenblick Rechenenschaft, sowie die gerichtliche Untersuchung beendet ist.“  
„Das kann sehr lange währen.“  
„Ich bedauere das sowohl Ihrerwegen, wie auch meiner selbst wegen. Ich darf jedoch nicht anders handeln.“  
„Ich weiß Ihre Beweggründe zu schätzen, mein Herr, seien Sie versichert, daß ich zu angemessener Zeit auf Ihr Anerbieten zurückkommen werde.“  
Die Worte wurden beiderseits mit Höflichkeit und in strenger Formlichkeit gesprochen. Man merkte es aber der trostigen Haltung beider Herren an, daß ein geheimer Groll in ihnen lebte, der nur durch die gesellschaftliche Form in Schranken gehalten wurde. — Mit kühlem Gruß trennte man sich.  
Auch in dem Forsthaus auf der Dachsburg fand ein Abschied statt zwischen dem alten Förster Jeanin, Fritz Berger und Karl Schröder. Fritz war vollkommen genesen. Das erste Urteil über ihn war kassiert und er wiederum zum Oberjäger ernannt worden. In allen Ehren durfte er nach Zabern und nach seiner Heimat zurückkehren. Auch Karl Schröder war zum Oberjäger aufgerückt. Sein Verhalten bei der Aufdeckung der Schmugglergeschichte war von allen seinen Vorgesetzten lobend anerkannt worden. (Fortsetzung folgt.)

Litterarisches.

Dr. Erich Martini, z. B. Stabsarzt der Kaiserl. Marine. Das Wechsel...

„Aucinde und die lex Selige“ betitelt sich eine interessante Broschüre...

Der Hauslehrer. Wochenchrift für den geistigen Verkehr mit Kindern...

Das soeben erschienene Heft VIII des „Berliner Lebens“...

Angekommene Schiffe.

Table with columns: Schiffsname, Herkunft, Ankunft, etc.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 26. Aug. (Norddeutscher Lloyd) „Moon“, Meiners...

Kursbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Table with columns: Wärfelnummer, Kurs, etc.

Nicht mündelsicher.

Table with columns: Wärfelnummer, Kurs, etc.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with columns: Datum, Zeit, Temperatur, Wind, etc.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Schweres Geschütz läßt eine soeben erschienene Serie sog. Viehbilder auffahren...

gegen konkurrierende Preise verkaufen werde. Er wird von meiner Seite gerissen in dem Augenblick...

„Personal „nach Maß“ ist wohl das Neueste, was auf dem Arbeitsmarkt verlangt wird...

Vom Zuder.

Der Zuder macht satt, macht arbeitswilliger, (So sagt der Gelehrte), der Zuder macht...

Schon freuen sich sämtliche Kinder, Der Ledermäulchen Schaar, Die Hausfrau freut sich nicht minder...

Er hatte zwar Stunden schon immer, Sein Atelier ward fast nie leer. Nun braucht er größere Zimmer Und Instrumente noch mehr.

Eingelandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Zur Aussperrung der Schneider.

Nachdem die Arbeitgeber in verschiedenen Eingelands zum Wort gekommen sind, sei es auch mal den Arbeitern gestattet, hierauf zu erwidern...

Regenschirm-Automaten will man in Berlin einführen, um den Mangel an Schirmen bei plötzlich ausbrechendem Regen zu begegnen...

„Der Hase mit dem Halstuch.“ Eine dröhlige Hasegeschichte meldet das „Weidmannsheil“ aus Peltau: Ein Bauernweiblein trollte vom Bettauer Wochenmarkt ganz vergnügt...

„Tod und Leben.“ Ein Oldenburger, der sich auf einer Geschäftsreise in Holland befindet, sendet eine originelle Todesanzeige aus einem holländischen Blatte...

Über den Zusammenstoß eines Eisenbahnzuges mit einem Elefanten lesen wir in einer längeren Schilderung der „Deutschen Verkehrs-Zeitung“ über den Telegraphenbau in Perak (Malakka) folgendes: Kürzlich gab es in der Nachbarschaft des kleinen Bahnhofs Chikus (im Unteren Perak) eine große Aufregung...

Die schwedische Hilfs-Expedition, die am Sonntag in Geestmünde eintraf, um den Proviant an Bord zu nehmen, setzt noch in dieser Woche ihre Reise fort. Die Expedition hat zwar in erster Linie die Aufgabe, nach der Nordenskiöld'schen Südpolexpedition zu suchen...

Untersuchungen von Tropenstoffen und Kopfbedeckungen haben kürzlich Dr. B. Schmidt und Marine-Oberassistenten Dr. Stephan in Kiel angestellt, deren Ergebnisse jetzt bekannt werden. An einen brauchbaren Tropenstoff stellt man jetzt allgemein folgende Anforderungen: erstens darf er nicht zu viel Sonnenwärme durchlassen...

Regenschirm-Automaten will man in Berlin einführen, um den Mangel an Schirmen bei plötzlich ausbrechendem Regen zu begegnen. Die Regenschirm-Automaten sollen ähnlich in der Form gehalten sein, wie die Feuermelder, sie enthalten je ein Duzend Schirme zum Preise von 2 Mk., die von den Passanten nach Einwurf des Geldstückes dem Automaten entnommen werden können...

„Der Hase mit dem Halstuch.“ Eine dröhlige Hasegeschichte meldet das „Weidmannsheil“ aus Peltau: Ein Bauernweiblein trollte vom Bettauer Wochenmarkt ganz vergnügt ihrer Heimatgemeinde Drajsendorf zu; ihr Weg führte sie an der Thurnischen Jagdreise entlang...

## Bekanntmachung.

Nach § 3 der hiesigen Luftbarkeitssteuer-Ordnung ist die Luftbarkeitssteuer vor Beginn der Luftbarkeit zu zahlen.

Für die Zahlung haften derjenige, der die Luftbarkeit veranstaltet, und der Besitzer der Räumlichkeiten, in denen die Luftbarkeit abgehalten wird, als Gesamtschuldner.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen der Luftbarkeitssteuer-Ordnung, insbesondere die Abhaltung der Luftbarkeit vor Zahlung der Steuer, unterliegen Strafen von 1 bis 30 Mark.

Wilhelmshaven, den 7. Febr. 1902.

Der Magistrat.

Dr. Ziegner-Gnühl.

## Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen

1. zur Errichtung einer Gebäude sowie
2. zur Herstellung der Fundamente (Eisenbeton) für die Gebäude des Schlachthofes sollen in zwei Losen vergeben werden.

Verseelte Angebote mit der Aufschrift „Fundierung des Schlachthofes“ sind uns bis zum 17. September d. J., mittags 12 Uhr, einzureichen.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Rathause zu Wilhelmshaven zur Einsicht aus, auch können letztere gegen Einfindung von 1,50 Mark verabfolgt werden.

Wilhelmshaven, den 25. Aug. 1903.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Während der Anwesenheit des Geschwaders macht der städtische Dampfer „Edwarden“ von Freitag ab täglich bei genügender Beteiligung und günstiger Witterung nachmittags 5 und 6 Uhr von der Strandhalle ab Sonderfahrten um die auf der Reede liegenden Kriegsschiffe. Fahrpreis 50 Pf. für Erwachsene, für Kinder 30 Pf.

Wilhelmshaven, 25. August 1903.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Unter den Schweinen des Friedrich Bäcker in Bant, Mittelstr. 29, ist die Rotlaufseuche ausgebrochen.

Bant, den 25. August 1903.

Großherzogl. Amt Nistringen.  
Mützenbecher.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Einkommensteuervollen der Gemeinden Lettens und Hohenkirchen für das Steuerjahr 1903/04 festgestellt sind, werden dieselben 14 Tage lang, vom 30. August bis zum 13. September d. J., bei dem Gemeindevorsteher Hingen in Lettens und Jürgen in Hohenkirchen zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwasige Reklamationen, infolge deren, wenn sie unbegründet befunden werden, den Reklamanten die veranlagten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb dreier Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 5. Oktober d. J., bei Strafe des Ausschusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Sever, den 24. August 1903.

Der Vorsitzende der Schätzungsausschüsse der Gemeinden Lettens und Hohenkirchen.  
G. Bodeker.

## Aufenthaltsmittlung.

Um Mitteilung des Aufenthaltsorts der Kontrollmädchen Emma Thweiss, 18 Jahre alt, u. Schütting, beide zuletzt in Wilhelmshaven, wird zur Nr. 803/03 ersucht.

Bant, den 22. August 1903.

Der Amtsanwalt.  
J. L. Rides.

## Zwangsverkäufe.

Freitag, den 28. August d. J., nachm. 3 Uhr, sollen öffentlich gegen Barzahlung verkauft werden:

- 1) bei Mich's Wirtschaft in Ebberige:  
2 Schweine;
- 2) in der Wirtschaft „Zum

## deutschen Hause“ in Kopperhörn:

1 Sofa, 1 Sekretär, 1 Kommode und 1 Regulator.

Körper, Gerichtsvollzieher.

## Jagd-Verpachtung.

Der Schäferbesitzer Fr. Post zu Brocktel will seine

## Jagd.

455 Hektar groß, vom 1. September ds. Js. auf 6 Jahre verpachten. Termin am

Sonnabend, den 29. August,

nachmittags 3 Uhr,

im Hause des Verpächters.

## Submission.

Unterzeichnete beabsichtigen, auf ihren Ländereien zwischen der Peter- und Bremerstraße

die Schachtarbeit, die Lieferung der Röhren, das Verlegen derselben, sowie auch das Einbauen der erforderlichen Hauptschächte

für verschiedene neue Straßen zu vergeben. Hiezu ist Submissionstermin

am 10. September,

nachmittags 4 Uhr,

im Rathause zu Bant (Glade's Wirtschaft) angesetzt, woselbst auch der Plan, die Massenberechnung und Bedingungen einzusehen sind.

Bant, den 25. August 1903.

Frau Wwe. Sint, Barel.

Gebr. Andreae, Neu-

ende u. Fedderwarden.

## Der Verkaufstermin

für die Herren Rentier F. Reif und Interessenten wird einstweilen ausgesetzt.

Seppens, den 26. August 1903.

H. P. Harms,

Auktionator.

Eine sehr sicher stehende

Hypothek von

8000 Mark

mitte Februar umzuleihen gesucht.

Nach dieser Hypothek stehen 2 mal

4000 Mark. Gefällige Offerten

beliebe man unter S. A. in der

Expedition dieses Blattes niederzulegen.

## Zu vermieten

ein freundlich möbliertes Zimmer in der Nähe des Hafens.

Roonstr. 3, u. r., Hinterhaus.

## Zu vermieten

auf gleich oder 1. Okt. 4-5räum. große Wohnungen.

M. Weiske, Friederikenstr. 39.

## Zu vermieten

zum 1. Oktober 3- und 4räumige Wohnungen

mit abgeschl. Korridor und Speisekammer in der Oberogstraße.

Zu erst. Neue Wilhelmshavenerstraße 65 bei Bensch.

## Zu vermieten

zum 1. Oktober eine herrschaftliche

2. Stagenwohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Badzimmer nebst Zubehör. Preis 576 Mk. Ferner eine

3. Stagenwohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speisekammer und Zubehör. Preis 30 Mark.

Fr. Diez,

Edel Brjen- und Mühlenstraße 2.

## Zu vermieten

geräumige Oberwohnung per

1. Oktober.

Roonstraße 102.

Eine kleine Oberwohnung

zu vermieten.

Sievers, Peterstraße 3.

## Zu vermieten

3- und 4räumige

Wohnungen.

Joseph Niehen,

Bant, Börjensstraße 19.

## Zu vermieten

fein möbl. Wohn- nebst Schlaf-

zimmer od. Burschengelaß.

Wilhelmstraße 9, I L.

## Zu vermieten

auf sofort oder später eine 3räumige 1. Stagenwohnung, der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Klaufe, Roonstr. 42.

## Zu vermieten

versehungshalber zum 1. Oktober oder früher eine 4räumige 1. Stagenwohnung mit 2 Balkons, Speisekammer und sonstigem Zubehör.

Preis 26 Mk. Mitischerlischstr. 20.

## Zu vermieten

eine 3r. Oberwohnung

auf sofort oder später.

Seppens, Mühlenstraße 5.

## Zu vermieten

ein großes freundlich möbl. Zimmer.

Knoorstraße 9, 2. Stg.

## Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

an 1 oder 2 Herren zu vermieten.

Rönigtr. 51, I r., i. d. Nähe d. Haf.

## Zu vermieten

zum 1. Oktober eine schöne 3räumige Oberwohnung.

Friederikenstraße 54.

Zu vermieten ein fein möbliertes Zimmer an einen besseren Herrn auf sofort oder zum 1. September.

Neue Wilhelmshavenerstraße 1, Seitenanfang, II. Stg. r.

Zu vermieten zu Oktober zwei schöne 3r. Stagen-Wohnungen mit Küchenbalkon u. 2 Speise- und 2 große 3räum. Oberwohnungen Bremerstraße 48. Näheres

Bant, Börjensstr. 37, u. r.

## Zu vermieten

eine 3räumige Oberwohnung in Sedan. Preis monatlich 9 Mark.

Fuhrunternehmer G. Erdicks,

Schützenstraße 2.

## Zu vermieten

zum 1. Oktober in meinem Hause Wallstraße 27 eine

3. Stagenwohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Badzimmer, Keller nebst allem Zubehör.

Th. Süß,

Kronprinzenstraße 1.

## Zu vermieten

auf sofort oder später mehrere 3-, 4- und 5räumige

Wohnungen

mit Badeeinrichtung.

J. D. Eivil, Müllerstr. 55.

## Zu vermieten

zum 1. Oktober 3- und 4räumige Wohnungen

im Neubau zu vermieten.

C. Richter, Mitischerlischstr.

Auf sofort oder später eine 3räum.

Wohnung

und zum 1. Okt. eine 4- u. 5räum. Wohnung zu vermieten. Zu erst. b.

Frau Wehlt, Kaiserstr. 74, I.

## Zu vermieten

zum 1. September in meinem Hause, Roonstraße 92, eine

2. Stagen-Wohnung,

bestehend aus vier Zimmern, Küche, Keller, 1 gr. Bodenkammer, Gartenstück usw.

Th. Süß.

Empfehle mich zu

sämtlichen Stickerarbeiten.

Grenzstraße 37, 3. Stg. r.

## Zu vermieten

zum 1. Okt. eine 3räum. 3. Stagen-

wohnung. Preis 24 M. monatlich.

Ferner eine 4räumige 2. Stagen-

wohnung mit Speisekammer, Boden-

kammer, Keller, sowie nach hinten

und vorn mit Balkon. Preis monatl.

35 Mark. Fr. Diez,

Edel Börjens- und Mühlenstr. 2.

## Zu vermieten

die seit 1895 von Herrn Werfänger an a a f benutzte Turnwohnung, Rönigtr. 37, 5 R. mit abgeschlossenem Korridor. Auskunft erteilt

S. Lehr, Banterstraße 14.

## Zu vermieten

zum 1. Oktober eine schöne 3räumige Oberwohnung mit Balkon, Speisekammer und Zubehör an ruhige Bewohner. Näheres

Müllerstraße 46, 1 Tr. I.

## Zu vermieten

zum 1. Oktober zwei 4räum. Unter-

wohnungen. Frau Trüper,

Mellumstr. 18, 1 Tr.

## Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.

Mellumstr. 26, I rechts.

## Zu vermieten

zum 1. August gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer evtl. geteilt.

Preuß. Gebiet. Marienstr. 67 I.

## 4-5räum. Wohnung

mit Lagerplatz, Lagerstuppen oder Hofraum zum Oktober auf preuß. Gebiet gesucht. Angebote u. A B 100 bitte in der Exped. ds. Blattes niederzulegen.

## Gesucht

3-4räum. Familienwohnung in der Nähe der Deckoffizierschule, zum 1. Oktober.

Off. mit Preisang. u. T Z 300 an die Exped. ds. Blattes.

## Gesucht

wird für sofort ungeniertes möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, preuß. Gebiet. Offerten mit Preisangabe unter W. 12 an die Exped. d. Bl.

Beantw. sucht für sofort ungen. gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer.

Klavierbenutzung erwünscht.

Offerten mit Preisangabe unter

R. W. 42 an die Exped. d. Bl.

## Gesucht

zum 15. September kleineres möbl. Zimmer, ungeniert. Offerten unter

A. Z. 2 an die Exped. d. Blattes.

## Billig zu verkaufen

ein starker Bäcker-Wagen.

J. Cramer, Friederikenstr. 37.

## Billig zu verkaufen

ein Fahrrad, Marke „Adler“, Straßenrenner.

Ch. Angerer, Hinterstr. 14, I.

## Gesucht

auf sofort ein intelligent. Laufjunge.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Gesucht

zum 1. Septbr. fleißiges, ordentliches Morgenmädchen.

Rönigtr. 44 b, I links.

## Gesucht

eine saubere Person, am liebsten Witwe, zur Aufwartung von vier Kindern.

C. Rothenberg, Seppens.

## Ordentl. Mädchen

für den Vormittag gesucht.

Frau Carl Bamberger,

Am Markt 1.

## Gesucht

ig. Mädchen, welche die Damenschneiderei erlernen wollen. Auswärtige erhalten auf Wunsch Pension im Hause.

Frau tom Hasseln, Roonstr. 14 II, Eingang Kronprinzenstraße.

## Gesucht

ein Mädchen für die Tagesstunden.

M. Weiske, Friederikenstr. 39.

## Gesucht

auf sofort ein Knecht im Alter von 18 bis 20 Jahren.

S. C. Popfen, Bäckermeister,

Altestraße 22.

## Mädchen

jeder Branche vermittelt

Frau Regine Wasmann, Nachw.-Bür.

Roonstraße 75b I.

## Gesucht

zum 6. September oder später ein 1. Bäckerjunge.

S. Behrens, Rüterstr.

## Gesucht

zum 1. Sept. ein tüchtiges Dienstmädchen gegen hohen Lohn.

Margaretenstraße 1, 2. Etage,

Eingang Berl. Götterstr.

## Ich suche

auf gleich einen tüchtigen Bäckerjungen.

J. D. Hinrichs, Neustr. 15.

## Gesucht

ein in jeder Weise tücht. Mädchen gegen hohen Lohn.

Altendeichsweg 12.

## Gesucht

auf sofort tüchtige Tischler auf Bauarbeit.

Fr. Meiners, Dampftrieb,

Rüterstr.

## Hausknecht

von 16-18 Jahren sucht per sofort oder später.

J. D. Wulff, Altestraße 2.

## Suche

zum 1. Okt. eine tüchtige Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt, mit guten Zeugnissen. Hausmädchen vorhanden. Wenn die Absicht vorliegt, eine langjährige Stellung anzunehmen, bitte sich zu melden bei

Frau Rosentkommandeur Krause,

Waldstr. 9 a.

## Gesucht

ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus und ein Mädchen zum Plätten und Schneidern.

Frau Riedler, Roonstraße 93,

Eingang Friederichstraße.

## Gesucht

ein Stundenmädchen.

Wallstraße 24 II.

## Gesucht

zum 1. Sept. ein Laufjunge, welcher nach der Schule geschäftliche Wege besorgt.

Roonstr. 43 III.

## Ein Mädchen

für den ganzen Tag auf sofort oder 1. Septbr. gesucht. Wilhelmstr. 5.

## Suche

auf gleich oder später für meine Tochter von 17 Jahren, welche im Haushalt nicht mehr unerfahren ist und das Plätten erlernt hat, eine gute Stelle als Stütze bei Familienanschluss und Gehalt.

Marktstraße 21, II, Seiteneingang

## Gesucht

kräftiges ordentliches Mädchen für den Vormittag.

Bismarckstraße 14 I.

**Rosfleisch**  
 sowie Fleischfleisch  
 empfiehlt  
**Albert Gergull,**  
 Ulmenstraße 25.

**Bingen a. Rh.**  
**Rheinisches Technikum**  
 für Maschinenbau und  
 Elektrotechnik.  
 Progr. frei.

Empfehle täglich in schöner freier  
 Ware:  
**Schollen u. Schellfische**  
 billigst. **A. Pille,** Königstraße.

**Essig**  
**Max Elb's**  
**Essenz**  
 Zur Selbstbereitung des  
 gesündesten Tafel- und  
 Einmach-Essig.  
 Man verlange und nehme nur  
 die seit 1875 bestbewährte  
**Elb's Essig-Essenz.**  
 Originalflacons zu 10 Literfl.  
 Tafel-Essig, naturel oder wein-  
 farbig 1 Mk.  
 In **Wilhelmshaven** echt  
 zu haben bei:  
**H. Begemann,**  
**August Bruns,**  
**E. Freese,**  
**Heinrich Gade,**  
**Ernst Lammers,**  
**G. Lutter,**  
**Johs. Namken,**  
**Peter Oldhaber,**  
**Wilh. Oltmanns,**  
**Wilh. Schlüter,**  
**P. F. A. Schumacher.**

**Damen- u. Kinder-**  
**Garderobe**  
 wird sauber unter Garantie guten  
 Sitzes angefertigt.  
**A. Brodmann,**  
 Berl. Börsenstr. 5.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Eröffnete mit dem heutigen Tage  
 in **Toundeich, Schulstr. 2,** eine  
**Schuhmacher-**  
**Werkstatt.**  
 Indem ich gute, reelle Arbeit zu-  
 sichere, bitte um gütige Unterstützung.  
 Achtungsvollst  
**F. Siegmund,**  
 Schuhmacher.

**Brauchen Sie Geld?**  
 auf Wechsel, Kant., Hypoth., Schuldsch.,  
 Möbel etc., schreiben Sie sofort an  
**S. Schünemann,** München 222.

**Theater-Malerei.**  
**Franz Reinicke, Hannover.**  
 In **Norden** ist ein gut gehendes,  
 mehr als 50 Jahre bestehendes  
**Kolonialwaren-, Thee-, Kaffee-**  
**und Zigarren-Geschäft,**  
 verbunden m. Spirituosen-Einhandel,  
**Schularbeiten, Porzellan u. Brille,**  
 bedeutend **ausdehnungsfähig,** auch  
 passend für jede andere Anlage, **Ge-**  
**haus m. Kchl. Keller u. gr. Garten,**  
 herrliche Lage am Markt u. verkehrs-  
 reicher Straße in dir. Nähe v. 2 Schulen,  
 Flächeninhalt 457 qm, sofort zu ver-  
 kaufen. Gefl. Franco-Offeren unter  
**J. 731** an die Exp. d. Bl.



**Park-Haus**  
 Freitag, den 28. d. Mts.:  
**Zu Ehren des anwesenden Geschwaders**  
**Großes Extra-Militär-Konzert,**  
 ausgeführt vom ganzen Musikkorps des Kaiserl. II. Seebataillons unter  
 persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musikdirigenten Herrn Rich. Rothe.  
**Gewähltes neues Programm.**  
 Anfang 8 Uhr. Entrée 40 Pf.  
**R. Rothe. C. Stöltje.**

**Leichte Sommer-Garderoben.**  
 Leinen-, Dress- und Lüstre-  
 Jacketts für Herren und Knaben  
 billigst bei  
**Hugo Seifert, Roonstr. 82.**

Behmfreien groben  
**Ries, Mauer-**  
**u. Puzsand**  
 liefert jedes gewünschte Quantum  
**Alb. Wieting, Bant.**  
 Fernsprecher Nr. 372.

**Technikum Lemgo i. L.**  
 Bau-, Landbauschule, Höh. und mittl.  
 Maschin.-Bausch., Zieglerschule, Diplom-  
 Abgangs-Meisterprüf. Beginn Ende Oktober.  
 Satzungen kostenfrei.

Für Vereins- u. Reklame-  
 zwecke etc.

**Bervielfältigung**  
 aller Art Schriftstücke etc. (Mimeo-  
 gramme) werden schnellstens in  
**Hand- oder Maschinenschrift**  
 sehr billig hergestellt in be-  
 liebigen Quantum.  
**Heinr. Flitz**  
 Bismarckstr.

**Als Schneiderin**  
 empfiehlt sich  
**Gertrud Kettner,**  
 Bant, Nordstr. 25, b. d. Eisenbahnbr.  
 Zur Deckung des Winterbedarfs  
 wird abgegeben:  
**Große Kofe pro 1 hl**  
**0,80 Mk.**  
**Große Kofe pro 1 Ctr.**  
**0,90 Mk.**  
**Zerkleinern 10 Pf. pro**  
**1 hl.**  
**Anfuhr frei Haus 10 Pf.**  
**pro 1 hl.**  
 Große Kofe eignet sich besonders  
 für Zentral- und Kesselheizung.  
 Zerkleinerte Kofe für Küchen und  
 Zimmerheizung in allen Sorten Eisen  
 mit Rost, namentlich in Füll-, Regulier-  
 und Dauerbrandöfen.

**Verwaltung der Gaswerke**  
**Wilhelmshaven-Bant.**

**Wohlfahrts-**  
**Geld-Lotterie.**  
 16.870 Geldgewinne bar.  
 Ziehung 28. Septbr. bis 2. Oktbr.  
**Hauptgewinn Mark**  
**100,000.**  
 Lose à 3,30 Mk. Porto und Liste  
 30 Pf.  
**Ernst Heintze, Haupt-**  
**Kollektor,**  
 Bant-Wilhelmshaven,  
 Neue Wilhelmsh. Str. 88.

**Hof von Oldenburg.**  
**C. Halsbenning.**  
 Frische grosse  
**Seemuscheln,**  
 à Portion 30 Pf.,  
 soeben eingetroffen.

**S. Sikegrad,**  
 Roonstraße 102.  
 Große Auswahl  
 in  
 Oberhemden  
 Chemisets  
 Kragen  
 Manschetten  
 Kravatten  
 Hosenträgern  
 Normal-  
 Unterzeugen  
 Strümpfen und  
 Socken  
 Korsetts  
 Regenschirmen  
 Glacé-  
 Handschuhen  
 Damengürteln  
 stets das Neueste  
 Schleier.

**Frisch-Rindertalg**  
 empfiehlt  
**Fr. Reif.**

**Reichsadler-Keller**  
 Täglich frische  
**Seemuscheln,**  
 à Portion 30 Pf.  
**A. Halsbenning.**

**Kyffhäuser-Technikum**  
 Frankenhäuser  
 Elektrotechn. Laboratorium  
 Höhere Lehranstalt für Maschinenbau  
 und Elektrotechnik  
 Hoch- & Tiefbau. Direktor: Huppert.  
 Programme kostenfrei.

**English.**  
**Miss Annie H. Ross** certi-  
 ficated by Cambridge University  
 gives lessons in English grammar,  
 composition and conversation.  
 Kaiserstr. 16 I, Eing. Kasernenstr.

**Werst-Speise- und Erholungshaus.**  
 Am Sonntag, den 30. d. Mts.,  
 von 4 bis 7 1/2 Uhr:  
**KONZERT**  
 Entree frei. Entree frei.  
 Von abends 8-1/2 Uhr:  
**KONZERT**  
 Entree 10 Pf. Entree 10 Pf.  
 Die Konzerte werden ausgeführt von Solisten des Musikkorps  
 des Kaiserl. II. Seebataillons.  
 Es ladet freundlichst ein  
**Jean Leuchter.**

**Warenhaus**  
**B. H. Bührmann.**  
**Gelegenheitsposten!**  
 Circa 700 Paar  
**Herren-Hosenträger,**  
 Gummigurt, mit Eisengarnösen  
 und Lederbesatz, extra stark  
**Paar 95 Pf.**

**Banter Konsumverein,**  
 e. G. m. b. H.  
**General-Versammlung**  
 am Sonnabend, den 5. Sept. 1903,  
 abends 8 Uhr, in der „Arche“.  
**Tages-Ordnung:**  
 1. Geschäftsbericht.  
 2. Verteilung des Reingewinns.  
 3. Schuhverkaufsstelle betr. (Antrag der letzten Generalversammlung).  
 4. Ankauf von Bauplätzen.  
 5. Bericht vom Verbandsstag.  
 Die Mitglieder haben sich als solche zu legitimieren.  
**Der Aufsichtsrat.**  
 Th. Kettler, Vorsitzender.

**Seemannshaus**  
 Morgen, Freitag, den 28. ds. Mts.,  
 zu Ehren des anwesenden Geschwaders:  
**Fest-Ball.**